

Sächsische Dorfzeitung

Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alttadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Charandt und die Gemeinde Oberlößnitz

Anzeigen-Preise:

Die einseitige Seite ist Pfg., unter „Eingelassen“ 40 Pfg. Anzeigen-Aufnahme erfolgt bis mittags 12 Uhr. — Annahmestellen sind: Haupt-Vertriebsstelle, Neue Meißner Gasse Nr. 4, Invalidenhaus, Hauptstadt & Döbner, Süd. Wöfse, G. C. Dausa & Co. in Leipzig, Frankfurt a. M.; S. Kohl in Hildesheim; Hugo Müller in Hildesheim; Otto Dietrich in Hildesheim; Hugo Oppel in Leubnitz-Neudorf; Emil Holan in Serfaus; Hub. Schmitt in Dresden-Altstadt; Friedrich Schindler in Leipzig; Heinrich Weitzel in Moritzburg; Otto Knoch in Gera; Max Feurich in Leipzig.

Telephon: Dresden, Nr. 3916.

Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung“ erscheint jeden Montag nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugsgebühr beträgt 1.80 Mark vierteljährlich oder 60 Pfg. für jeden Monat. Die „Dorfzeitung“ ist zu beziehen durch die kaiserlichen Postämter, die Landpostträger und durch andere Stellen. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 46 Pfg.

Telegramm-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

Nr. 44.

Dresden, Mittwoch, den 22. Februar 1905.

67. Jahrgang.

Das Neueste.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind zur Trauerfeier für den Großfürsten Sergius nach Moskau abgereist.

Der Reichstag erledigte gestern die zweite Lesung der Handelsverträge. Sämtliche Verträge wurden mit großer Majorität genehmigt.

Nach amtlichen Angaben beträgt die Zahl der von den Witbois ermordeten Farmer und ihrer Angehörigen im ganzen 59, die Zahl der von den Eingeborenen überhaupt Ermordeten im ganzen 221.

Mit der Bildung des neuen ungarischen Kabinetts wird Daranyi betraut werden.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses griffen die Iren die englische Verwaltung aufs heftigste an.

Die Konferenz der Schuldirektoren in Warschau beschloß, heute in allen Gymnasien den Unterricht unbedingt fortzusetzen ohne Rücksicht auf den Schülerrstreik.

Nach einer japanischen Meldung vom oberen Sacho suchen die Russen Kurokis rechte Flanke zu umgehen.

Milchwirtschaftliche Kontrollvereine.

(Nachdruck verboten.)

Die Milchviehhaltung und die Milchwirtschaft steht bekanntlich in den nördlichen Provinzen und Ländern, in Schleswig-Holstein und Dänemark, seit jeher in besonderer Blüte. Es hängt dies wohl damit zusammen, daß in jenen Ländern die Boden- und klimatischen Verhältnisse dem Futterbau besonders günstig sind und die Produkte der Viehwirtschaft und Molkerei die Haupteinnahmequelle der Landwirtschaft bilden. Aus Dänemark ist seinerzeit das Schwarzke Aufnahmeverfahren und die Milchzentrifuge zu uns herüber gekommen und jetzt beginnt wiederum eine dortige Einrichtung, der Milchwirtschaftliche Kontrollverein, bei uns Einzug zu halten. Herr Kreissekretär Dr. v. Vittrow-Dresden hielt in der letzten Versammlung der Oekonomischen Gesellschaft einen eingehenden Vortrag über diese Einrichtungen, auf Grund dessen wir folgendes mitteilen in der Lage sind. Für die Rentabilität der Milchviehhaltung ist die Frage der Verwertung und Ausnützung des Futters durch das Milchvieh außerordentlich wichtig. Es kommt für den Reinertrag nicht darauf an, daß die höchsten Milchträge erzielt werden, sondern diejenige Kuh, welche die Milch am billigsten liefert, d. h. welche mit einem bestimmten Quantum Futter die meiste Milch und die fettreichste Milch liefert, ist die beste. Um diese Tiere zu ermitteln und zur Zucht auszuwählen zu können, ist die Feststellung der Futterausnutzung bei den einzelnen Tieren erforderlich. Zu diesem Zwecke ist seit etwa 7 Jahren in Dänemark und Jütland eine Einrichtung zur Ermittlung der Futterverwertung und Feststellung der Leistung der einzelnen Tiere — der Kontrollverein — ins Leben gerufen worden. Die Kontrollvereine sind Vereinigungen von Landwirten zur Anstellung und Unterhaltung eines besonderen Beamten, Kontrollassistenten, zur Vornahme derartiger Ermittlungen über die Ergebnisse der Milchwirtschaft. Der Kontrollassistent ist ein junger Landwirt, welcher eine landwirtschaftliche Schule — etwa wie unsere Schulen in Reichen, Bahren oder Wurzen — in etwa 2—3jährigem Kursus mit Erfolg besucht und alsdann noch eine kurze besondere Ausbildung für seine Tätigkeit an einer Versuchstation erfahren hat. Die Anstellung erfolgt für einen Vereinsbezirk von der Größe, daß in Zwischenräumen von 10—20 Tagen jede Wirtschaft einmal von den Beamten besucht und kontrolliert werden kann. Der an einem Tage zu kontrollierende Viehbestand der einzelnen Wirtschaft darf hierbei 50—60 Stück nicht übersteigen. Bei kleineren Viehständen können einige nahe benachbarte Wirtschaften vereinigt und an einem Tage kontrolliert werden.

Der Kontrollbeamte erhält in Dänemark 450 Mk. jährliches Gehalt, freie Station während seines Aufenthalts in den betreffenden Wirtschaften und freies Fortkommen beim Ortswechsel. Selbstredend werden

denselben auch die zu den Untersuchungen erforderlichen Apparate und Reagenzien vom Vereine geliefert. Die Beitragskosten für die Mitglieder des Kontrollvereins werden nach der Größe des Viehstandes berechnet und belaufen sich auf 20 Pf. bis 4 Mk. pro Kuh und Jahr.

Die Tätigkeit des Kontrollassistenten vollzieht sich in folgender Weise. Derselbe trifft am Vorabend in der betreffenden Wirtschaft ein und stellt am nächsten Morgen die Milchträge der einzelnen Kühe nach dem Probemelken genau fest. Hieraus wird der Futterverbrauch und die Futterzusammensetzung durch Wägungen und Berechnungen ermittelt und der Fettgehalt der Milch untersucht. Die Ergebnisse werden für jedes einzelne Tier in besondere Tabellen eingetragen, aus denen die Leistung und der Futterverbrauch und die Futterverwertung erkennbar wird. Auf Grund dieser Ermittlungen wird die Größe der Futterrationen für die einzelnen Kühe bestimmt, wird ferner Entscheidung getroffen, ob das Tier zur Zucht zu verwenden, zuzulassen, oder auszumerzen ist. Zur Vermessung der Futterrationen sind durch Versuche sog. Futtereinheiten festgestellt, z. B. gilt als je 1 Futtereinheit: 1 kg Kraftfutter, oder 10 kg Runkelrüben, oder 12½ kg Stoppelrüben, oder 2—3 kg Heu, oder 4—5 kg Stroh, oder 10 kg Grünfutter, oder 4 kg Kartoffeln.

Die Größe der täglichen Futterration richtet sich nach der Leistung der Tiere, z. B. erhält eine Kuh, welche täglich 21 kg Milch liefert:

5 kg Stroh	= 1	Futtereinheit,
2½ „ Heu	= 1	„
35 „ Runkelrüben	= 3½	„
3½ „ Delfkuchen	= 4½	„
½ „ Kraftfutter	= ½	„

Sa. 10½ Futtereinh. pro Tag.

Eine Kuh, welche täglich nur 6 kg Milch liefert, erhält aber nur

5 kg Stroh	= 1	Futtereinheit,
2½ „ Heu	= 1	„
20 „ Runkelrüben	= 2	„
¾ „ Delfkuchen	= 1	„
½ „ Kraftfutter	= ½	„

Sa. 5½ Futtereinh. pro Tag.

Diese Fütterung nach individueller Leistung macht es erforderlich, daß den Tieren die Fütterungen in entsprechender Größe getrennt zugeteilt werden. Um dies zu ermöglichen, sind zwischen den Trögen und Klauen Scheidewände angebracht, oder die Tiere müssen nach Futterklassen zusammengestellt werden. Hierin und in der Abmessung der Futterrationen könnte eine besondere Schwierigkeit erblickt werden. Diese kann aber nach der jahrelangen Durchführung dieser Maßregel in Dänemark und Schleswig-Holstein nicht als erheblich betrachtet werden. Welchen Nutzen die Stallkontrolle und die danach vorgenommene Auswahl der Zuchttiere hat, ersieht man aus folgender Angabe aus dem Kontrollverein Rorderherde.

Im ersten Jahre des Bestehens des Vereins 1897/98 war das durchschnittliche Ergebnis der Leistungsprüfung pro Kuh und Jahr: Milchtrag 6219 Pfd., Butterertrag 212 Pfd., Fettgehalt der Milch 3,25 Proz., zu 1 Pfd. Butter waren erforderlich 29,3 Pfd. Milch, Verbrauch an Futtereinheiten 4467, es gaben 100 Futtereinheiten 139 Pfd. Milch oder 4,74 Pfd. Butter. Im Jahre 1902/03 war der Milchtrag auf 7605 Pfd., der Butterertrag auf 279 Pfd., der Fettgehalt auf 3,30 Proz. gestiegen, für 1 Pfd. Butter wurden nur 27,3 Pfd. Milch verbraucht, der Verbrauch an Futtereinheiten war auf 4435 zurückgegangen und 100 Futtereinheiten geben jetzt 172 Pfd. Milch oder 6,29 Pfd. Butter.

Auch in anderer Beziehung gibt die Stallkontrolle noch wertvolle Aufschlüsse, z. B. über die Leistung der einzelnen Tiere für Milch- oder Buttererzeugung. So teilte der Vortragende als jährliche Leistungen einer ausgesprochenen Futterkuh folgende Ergebnisse mit: 7117 Pfd. Milch, 336 Pfd. Butter, 4,20 Proz. Fettgehalt, zu 1 Pfd. Butter waren erforderlich 21,2 Pfd. Milch, der Futterverbrauch belief sich auf 4240, es ergaben 100 Futtereinheiten 168 Pfd. Milch oder 7,92 Pfd. Butter. Dagegen lieferte eine Litterkuh — ausgesprochene Milchkuh — im Jahre 11,185 Pfd. Milch, 297 Pfd. Butter, 2,43 Proz. Fettgehalt, zu 1 Pfd. Butter waren erforderlich 37,7 Pfd. Milch, der Futter-

verbrauch betrug 5018 Einheiten, es ergaben 100 Futtereinheiten 203 Pfd. Milch, aber nur 5,92 Pfd. Butter. Hieraus ist leicht ersichtlich, wie wichtig für den Landwirt, der in der einen oder anderen Richtung produzieren will, die richtige Erkenntnis der Leistungen seiner Tiere ist, wie er sie durch die Einrichtung der Kontrollvereine erlangt. Wie wir hören, sind auch bei uns in Sachsen bereits Schritte zur Gründung von derartigen Vereinen getan und zwar im Vogtlande und auch in der Gegend von Weiddruff.

Politische Weltchronik.

Deutsches Reich. Der Kaiser unternahm gestern früh den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, sprach später beim Reichskanzler vor, empfing dann die Sekretäre der Akademie der Wissenschaften und hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus.

In Rom wird jetzt bestätigt, daß gelegentlich der Mittelmeerreise des Kaisers Wilhelm eine Zusammenkunft mit dem Könige von Italien in Neapel stattfindet.

Der aus Petersburg zurückgekehrte Prinz Friedrich Leopold von Preußen stattete gestern dem Reichskanzler einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Die morganatische Gattin des Herzogs Georg II. von Sachsen-Weiningen, die Baronin v. Helldorf, ist bedenklich erkrankt. Frau v. Helldorf, die mit ihrem Mädchennamen bekanntlich Ellen Franz hieß und der Bühne angehörte, ehe sie am 18. März 1873 die dritte Frau des Herzogs wurde, steht im Alter von 66 Jahren.

Eine Neubesetzung der deutschen Botschafterposten in Paris, Petersburg, Wien, Madrid, und London, also so ziemlich aller bedeutenderen Botschafterstellungen, hatte die „Wiener Fr. Pr.“ als bevorstehend gemeldet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu, daß diese Behauptungen samt und sonders aus der Luft gegriffen seien.

3.430.000 Mark Abstriche hat die Budgetkommission des Reichstags für den Marineetat beschlossen, davon bei den fortdauernden Ausgaben 614.000 Mk. bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 1.688.000 Mk. des außerordentlichen Etats 1.128.000 Mk.

„Deutsche Ehrentafel.“ Nach der vom Dresdner Bibliothekar Peter Schmidt zusammengestellten „Deutschen Ehrentafel“ sind für Arbeiterwohlfahrt im Jahre 1904 wieder 72.803.021 Mk. gespendet worden, und zwar von Privaten in 1037 Fällen 53.254.581 Mk., von Aktiengesellschaften in 458 Fällen 13.586.011 Mk., von Banken in 144 Fällen 5.962.429 Mk. Seit 1898 sind auf diese Weise 435.434.369 Mk. zusammengestiftet. Im vergangenen Jahre war Preußen mit 45%, Bayern mit 5, Sachsen mit 7½, Württemberg mit 2½, Baden mit 1½, Hessen mit 1½, und Berlin mit 10 Millionen Mark vertreten. Das Gesamtergebnis der letzten vier Jahre beträgt 308.332.664 Mk.; das sind durchschnittlich im Jahre 77 Millionen Mark. Es sind also seit 1901 täglich 211.000 Mk. zum Wohle der deutschen Arbeiter gespendet worden! Das sind sehr imposante Summen.

Der Verein deutscher Handelsmüller trat dieser Tage zusammen und faßte dabei eine Resolution dahingehend, daß die deutsche Mühlenindustrie durch die vorliegenden neuen Handelsverträge in ganz unerwarteter Weise dadurch geschädigt wird, daß entgegen dem im Zolltarife vorgesehenen 2½, sachen Getreidezoll für den Import von Mehl nunmehr ein Zollsatz festgelegt worden ist, der sogar noch unter den Verhältniszahlen der alten Handelsverträge steht. Da die Mülereiabfälle, Meie und Futterstoffe, nach wie vor zollfrei geblieben sind und durch diese Erleichterung und die damit verbundene Vergrößerung des Mehlimports nicht allein die gesamte Mühlenindustrie, sondern auch indirekt die Landwirtschaft in hohem Maße geschädigt wird, so erwarten wir, daß diese und andere Parteien der neuen Handelsverträge wenigstens in etwas für die Mühlenindustrie dadurch abgeschwächt werden, daß ein sachgemäßes und gerechteres Mühlenregulativ für den Export deutschen Mehles aufgestellt wird.

Belgien. Das Appellgericht sprach gestern mittag das Urteil im dem Prozeß wegen der Hinterlassenschaft der Königin Henriette. Der Gerichtshof bestätigte das erste Urteil, welches dahin entschieden

hatte, daß die fürstlichen Heiratskontrakte zugleich politische Verträge darstellten; daher seien die Kläger, welche die Nichtigkeitserklärung des Heiratsvertrages König Leopolds II. beantragt hatten, abzuweisen.

Rußland. Die Ermordung des Großfürsten Sergius ist ein neuer Beweis für das rasche Anwachsen der sozial-revolutionären Partei, die entschlossen ist, über Leichen hinweg ihr Ziel zu erreichen: die Erzwingung einer Konstitution. Es war bekannt, daß Großfürst Sergius in der letzten Zeit auf den Zaren einen großen Einfluß ausübte, wie Großfürst Wladimir es noch heute tut. Die Gründung eines Generalgouvernements für Petersburg war die Bewirkung seines Vorschlags, und er erlor für diesen hervorragenden Posten seinen Protege, den Generaladjutanten Trepow. Ebenso ist die Ernennung des Ministers des Innern Bulygin dem Einfluß des Großfürsten Sergius zu verdanken. Beide Männer sind Vertreter der streng konservativen Richtung, von denen die Liberalen wenig oder gar nichts zu hoffen haben. Wie Großfürst Sergius sollen auch noch andere Mitglieder des Zarenhauses in den letzten Tagen zahlreiche Drohbriefe erhalten haben. Eine unbeschreibliche Unruhe hat sich der ganzen Bevölkerung bemächtigt. Wer halbwegs in der Lage ist, kehrt jetzt Rußland den Rücken, um im Auslande die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Der Handel stockt vollständig. Das gesellschaftliche Leben fliekt wie unter einem schweren Druck dahin, zumal die Nachrichten vom Kriegsschauplatz auch nicht dazu angetan sind, die Gemüter zu erleichtern. Zur Erklärung für die gewaltsame Beseitigung des Großfürsten Sergius wird hier ein Gerücht verbreitet, das wohl Erwähnung verdient. Danach fühle sich der Zar furchtbar müde und abgepannt. Er habe beabsichtigt, sich für einige Zeit zur Erholung von Petersburg zu entfernen und die Regierungsgeschäfte während seiner Abwesenheit dem Großfürsten Sergius als seinem Stellvertreter zu übergeben. Davon nun wurde nichts Gutes erwartet und deswegen seien die Revolutionäre zur Tat geschritten. Nach einer Privatmeldung aus Petersburg wurde den Direktoren der Putilowfabrik eine vierzehntägige Frist gegeben, mit den Arbeitern ein Uebereinkommen zu treffen, widrigenfalls die Regierung ihre Bestellungen annulliert und dem Auslande überträgt. — Die Großfürstin Xenia, Schwester des Zaren, soll nach einer Versammlung der Großfürsten im Hause Wladimirs den Zaren von den dort ausgesprochenen Wünschen unterrichtet haben, die auf energische Maßnahmen gegen die Reformbewegung abzielen. — Einer unbestätigten Mitteilung aus Warschau zufolge, wurden dort an einer Gefängnismauer 150 Revolutionäre durch Salvenfeuer erschossen.

Eine gestrige Studentenversammlung in der Universität zu St. Petersburg, woran einige Professoren teilnahmen, nahm eine Resolution an, worin ausgesprochen wird, der abgelebte Absolutismus gehe dem unvermeidlichen Untergang entgegen und ließe machtlos dem auferwachenden Volke gegenüber. Der Absolutismus erfinde die gewagtesten Mittel, den Untergang auszuhalten, und er unternahm verbrecherische Abenteuer in Ostasien. Der zielbewußten Intelligenz der russischen Studenten schloß sich in dem Kampfe um die elementarsten Menschenrechte endlich das Proletariat an, dem Jarrismus heftige Schläge versetzend. Das solidarische Auftreten des Proletariats in den Januartagen stellte die baldigste politische Befreiung Rußlands sicher. Folgende Forderungen werden aufgestellt: Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung auf der Grundlage einer allgemeinen, gleichen und geheimen Wahl der Staatsbürger und Bürgerinnen, Redefreiheit, Pressfreiheit, Vereinsfreiheit, Streikfreiheit, zweitens Amnestie für wegen politischer und religiöser Ueberzeugung Verfolgte, drittens politische Rechte sollen unabhängig von der Rationalität sein. Als Garantie gegen Uebergriffe der Regierung bei der Durchführung der Forderungen ist eine Volksmiliz zu schaffen. Die Studenten stellen ihre Studien bis 13. September ein.

Kunst und Wissenschaft. Literatur.

† Im Residenztheater geht morgen Mittwoch und am Donnerstag Gustav Kadelburgs Lustspiel „Der Familientag“ in Szene. Freitag abend wird als Abonnements-Vorstellung der 1. Operettenserie Richard Heubergers Operette „Der Opernball“ neuinstudiert gegeben. † George Hamlin, ein junger Amerikaner, veranstaltete am Montag im Musenhause einen Richard Strauss-Abend, dessen künstlerische Kosten er allein bestritt. Sein Unternehmen war vom besten Erfolge begleitet. Herr Hamlin ist im Besitze einer Tenorstimme von schönem Umfange und sympathisch weicher Klangfarbe. Daß er eifrige Gesangstudien betrieben hat, bewies sein prachtvolles Piano, das er am besten im „Ständchen“, „Morgen“ und „Meinem Kinde“ zur Geltung brachte. Aber seine stimmliche Ausbildung ist noch nicht abgeschlossen, er ist noch nicht vollkommen Herr seiner schönen Mittel; das zeigt sich manchmal an der naturalistischen Art, die hohen Noten hervorzupressen, auch daran, daß er in der Mittellage die Töne zu reichlich durch nasalen Beiklang tragsfähig machte. Diese Mängel traten am Anfange des Konzertes besonders zutage, im weiteren Verlaufe, als sich der Künstler freier gefungen hatte, verschwanden sie mehr und mehr. Aus der großen Anzahl Lieder und Gesänge von Rich. Strauss, der zwar jetzt Modekomponist, aber unstreitig auch der bedeutendste Lieberkomponist der Gegenwart ist, hatte Herr Hamlin einen Lieberstrauß zusammengestellt, der seinem Geschmacke das beste Zeugnis ausstellte. Da er alle diese mit bemerkenswertem Vortragstalent und vollem Verständnis für die teilweise recht schwer zugänglichen Dichtungen, dabei mit Temperament und mit Gefühlswärme zu Gehör

Die Resolution wurde mit 3000 gegen 50 Stimmen angenommen. Vor Schluß der Versammlung wurde das große Kaiserbild des Saales zerrissen und eine rote Fahne entfaltet.

Schweden-Norwegen. Arbeitslose in Christiania veranstalteten gestern vormittag einen Umzug, dessen Teilnehmerzahl schließlich auf 3000 anwuchs. Der Kronprinz empfing eine Abordnung der Arbeitslosen und versicherte sie des Königs und seiner wärmsten Anteilnahme an ihrer Lage. Er werde mit der Regierung erwägen, was von seiten des Staates im Interesse der Arbeitslosen geschehen könne.

Serbien. Die zuerst von Wiener Blättern ausgesprochene Meldung, wonach sich gegen die Annahme des deutsch-serbischen Handelsvertrags hier ein Widerstand äußerte, der sogar eine Ministerkrise zur Folge haben könnte, stammt von der nämlichen Stelle und Clique, welche die letzte Ministerkrise zur Durchsetzung eigennütziger Zwecke hervorgerufen hatte. Es wäre diesen Leuten sehr genehm, wenn auf Grund einer angeblichen Opposition gegen den deutsch-serbischen Handelsvertrag ein Ministerium gestürzt werden könnte, das sich bisher in der Frage der Geschäftslieferung gewissen Wünschen nicht willfährig gezeigt hat.

Deutscher Reichstag.

Die gestrige zweite Beratung der Handelsverträge zeigte eine doppelte Signatur: Ein volles Haus, denn es steht eine Reihe von Abstimmungen bevor, und eine große Masse von Neben, die wunderhübsch kurz sind und meistens nur aus Anfragen bestehen, die vom Grafen Bjadowsky ebenso kurz und prompt beantwortet werden. Graf Bülow, der einmal in den Saal blickte, entfernte sich schleunigst wieder, als er sah, daß der Karren durchaus im rechten Geleise blieb, und ein wenig Wechsel entstand im Spiel eigentlich nur im Anfang, als infolge des Wechsels in der ursprünglich geplanten Reihenfolge der österreichische Vertrag zuerst beraten wurde, und auf den Aufruf des Präsidenten weder der Referent Graf Ranik, noch die auf der Liste als Redner verzeichneten Abgeordneten Heim und Osel sich als anwesend meldeten. Sie erschienen einige Minuten später und das Haus hatte das Vergnügen, drei recht verblüffte Gesichter zu sehen. Im übrigen: Ein einfaches Frage- und Antwortspiel. So kam man denn zur Abstimmung. Mit großer Spannung sah man dem ersten Ergebnis entgegen und die Ueberraschung war nicht gering, als es sich plötzlich offenbarte, wie erstaunlich gering die Minderheit gegen die Handelsverträge war. Der österreichisch-ungarische Vertrag wird mit 192 gegen 53 Stimmen und 3 Enthaltungen, der russische mit 198 gegen 61 Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen. Mit den Sozialdemokraten, die auffallend schwach vertreten sind, stimmen zunächst die beiden freisinnigen Gruppen. Stürmische Heiterkeit erweckt es, als Graf Ballestrin dem Hause mitteilte, daß sich das Bureau, trotzdem es einen Professor der Mathematik zu seinen Mitgliedern zählt, in der Ermittlung des Abstimmungsergebnisses über den russischen Vertrag geirrt hat. Dann werden auch die übrigen Verträge mit großer Mehrheit genehmigt und gegen 7 Uhr ist die zweite Handelsvertragschlacht zu Ende.

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 21. Februar.

— Sr. Majestät der König empfing heute vormittag die Königl. Departementchefs zu Vorträgen. — Unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs fand gestern eine Sitzung im Gesamtministerium statt. — Das Königl. Ministerium des Innern hat neuerdings entschieden, daß die Dienstbehörde der Gemeindevorstände der Amtshauptmann und nicht der Gemeinderat bildet und ersterer die Genehmigung zu Vormundschaftsübernahmen zu erteilen hat.

— Das Königl. Ministerium des Innern hat den Erlaß eines Aufrufes zu einer Gabensammlung zugunsten des Hauses einer katholischen Kirche in Dresden-Johannstadt genehmigt, jedoch die Ein Sammlung von Gaben durch Sammelboten ausgeschlossen.

— Der Kreisaußschuß der Königl. Kreisbauernschaft Dresden hält am nächsten Freitag vormittags 11 Uhr eine öffentliche Sitzung ab.

— Der Andrang zu den sächsischen Lehrerfeminaren ist wieder ein außerordentlich starker; so daß viele der sich meldenden jungen Leute nicht die gewünschte Aufnahme finden. In Oshag wurden von 51 Angemeldeten 23, in Frankenberg von 98 41, in Plauen von 59 30, in Schneeberg von 53 25, in Auerbach von 70 42 zurückgewiesen.

— Arbeits-Jubiläum. Der 83jährige, älteste Arbeiter der Firma Seidel & Raumann, Herr Eisenbrecher Karl Ed. Albrecht, feierte gestern sein 25jähriges Arbeits-Jubiläum bei dieser Firma. Albrecht ist Inhaber der Lebensrettungs-Medaille und der Alberts-Medaille in Silber und hat schon einmal sein 25jähriges Arbeits-Jubiläum bei der Firma Hartmann in Chemnitz gefeiert. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters noch aktives Mitglied des Männergesangsvereins der Firma Seidel & Raumann.

— Bürgerverpflichtungen. Im Monat Januar 1905 wurden 313 Bürger verpflichtet.

— Die Deutsche Straßenbahn-Gesellschaft (rote Linie) wird am morgenden Mittwoch den Straßenbahnverkehr zwischen Postplatz und Altenberger Straße eröffnen.

— Elbschiffahrt. Nachdem der jüngste stramme Wintereinfall nur von kurzer Dauer war, wurden die Zurüstungen zur Wiedereröffnung der Elbschiffahrt sofort wieder aufgenommen. An Station Schönau sind nach Berichten von der Oberelbe bereits mehrere Frachtkähne zur Abfertigung gelangt. Weitere Schlepplätze dürften bald folgen, da es auch auf den böhmischen Elbanschlagelplätzen lebendig wird. Ein gleiches ist auf den Holzstapelplätzen in bezug auf die Vorbereitungen zur Filderei der Fall.

— Die 10. Deutsche Rationale Geflügel-Ausstellung ist gestern zu Ende gegangen, nachdem sie sehr zahlreichen Besuch von weit und breit zu verzeichnen hatte. Am Sonnabend beehrte auch Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde, Protektorin des Landes-Geflügelzuchtverbandes, die Ausstellung mit ihrem Besuche. Ueber die Hauptergebnisse der Prämierung sei folgendes mitgeteilt: Es erhielten den Ehrenpreis des Kaisers (eine goldene Medaille) Herr W. Bliedung-Aurich und den Ehrenpreis des Königs Friedrich August Herr F. Korte-Vocholt, beide für hervorragende Gesamtleistung auf dem Gebiete der Rutzgeflügelzucht. Von den vom preussischen Ministerium für Landwirtschaft gestifteten Preisen erhielten ein silbernes Staatsmedaillon: C. S. Tempel-Oberoberwitz auf Plymouth-Rods; die silberne Staatsmedaille: F. Korte-Vocholt auf Andalusier; die bronzene Staatsmedaille: Dr. Buchheim-Leipzig auf indische Laufenten. Von den vom sächsischen Ministerium des Innern gestifteten Ehrenpreisen erhielten silberne Staatsmedaillen: Biehsch-Loydorf auf schwarze Orpington und Korte-Vocholt auf schwarze Minorca; bronzene Staatsmedaillen: Witter-Dresden auf schwarze Minorca, Tiefenbach-Camin auf Orpington und Hofmann-Burgstädt auf Langshan. Von den von der Stadt Dresden gestifteten Ehrenpreisen erhielten je einen Wertgegenstand in Meißner Porzellan: Vingte-Chemnitz auf schwarze Italiener und Hofmann-Burgstädt auf schwarze Minorca, sowie je einen Wertgegenstand in Silber Hahn-Oldenburg auf Hamburger Silberlad und du Roi-Braunschweig auf Gold-Phönix.

— Die 42. Sitzung des Ausschusses des Landes-Obstbauvereins findet am 4. März, vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Kneißt“ in Dresden, Große Bräutigasse, statt. Anträge für diese Sitzung sind bis zum 28. Februar an das Direktorium des Landesobstbauvereins (Amtshauptmann Dr. Uhlemann-Großenhain) zu richten.

— Deutscher Abkinttentag. Die Stadt Dresden entwickelt sich immer mehr zum Hauptstützpunkte der

brachte, hat er sich mit Recht reichsten Beifall erworben, der ihn zu verschiedenen Wiederholungen und Zugaben veranlaßte. Seine musterhafte Behandlung unserer deutschen Sprache könnte manchem heimatischen Sänger als Vorbild dienen.

† Die Gruppe Dresden des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes veranstaltet Dienstag, den 28. Februar, im Saale von Hotel Hammer, Vorstadt Striesen, einen Liederabend mit Gesangschören und Einzelvorträgen der Bundesvereine.

† Beyersleins „Japantreich“ hat dieser Tage bei seiner Erstaufführung in Paris eine großartige Aufnahme gefunden. Das Drama packte die Zuschauer, die nach jedem Aktklusse in lauten Beifall ausbrachen. Besonders die Vorgänge im Saale des Kriegesgerichts, in dem man zum ersten Male auf einer französischen Bühne ein deutsches Kaiserbildnis sah, spannten aufs äußerste. Alle Blätter sagen, daß ganz Paris ins Boulevard-Theater laufen wird, einige geben die Hauptpersonen im Wortlaut. Avène im „Figaro“ findet es nur natürlich, daß einem so ernsthaften Stücke ein „triumphartiger Empfang“ bereitet wurde.

† Ueber die nächste Polarexpedition Pearys hat der Vorsitzende des Peary Arctic Club, Morris Jessup, einen Bericht veröffentlicht, der gleichzeitig einen Aufruf enthält, um weitere Kreise zur Unterstützung der großen Expedition zu veranlassen. Der Peary Arctic Club hat sich unter den Geheßen des Staates New-York gebildet mit dem Zweck, „den Kommandeur Peary in seinen unablässigen Anstrengungen zur Bervollständigung der geographischen Eroberung unbekannter Flächen des Nordpolargebietes zu unterstützen und wenn möglich, den Vereinigten Staaten

den Ruhm zu sichern, daß einer der Ihren den Nordpol zuerst erreicht hat“. Der Klub hat hauptsächlich durch seine Mitglieder bereits eine Summe von einer Viertel Million Mark zusammengebracht und außerdem, damit kein verhängnisvoller Verzug entsteht, die Verantwortlichkeit für die Beschaffung eines geeigneten Schiffes übernommen. Dieses Fahrzeug, das nach besonderem Plan in außergewöhnlicher Stärke gebaut und mit mächtigen Maschinen ausgestattet wird, soll bereits um den 1. März dieses Jahres fertiggestellt werden. Beiläufig wird es das erste sein, das für die Polarforschung in Amerika gebaut wird. Zur vollständigen Ausrüstung der Expedition ist noch eine Summe von 400,000 M. nötig, zu deren Beschaffung sich der Klub an die amerikanische Freigebigkeit wendet, die in solchen Fällen noch nie versagt hat.

† Zeitschrift für Obst- und Gartenbau, Organ des Landes-Obstbauvereins für das Königreich Sachsen (Verlag von C. Heinrich, Dresden-N.) enthält in Nummer 2: Aufsätze: Winterharte Koniferen und Behandlung derselben. — Zur Blutlausbekämpfung. — Jahresbericht über die Obstvermittlungsstelle des Landes-Obstbauvereins in Dresden. — Seltener und hübsche Blütenpflanzen. — Die Braunschweigische Spargelkultur. — Die Obststeinfuhr Englands. — Aus den Vereinen. — Monatskalender. — Kleine Mitteilungen: Etwas von der Dattelpalme. — Mangelhafter Ertrag der Bierländer Erdbeeren. — Schädigung von Champignonkulturen durch Mückenlarven. — Obststeinfuhr Deutschlands 1903. — Bücherchau. — Tabellarische Uebersicht der tierischen und pflanzlichen Obstbaumfeinde. — Bekanntmachungen und Anzeigen.

alkohol... dem... Getran... el... Ja... Sächs... verbon... Dresd... nahezu... schritt... genann... hier... rechtge... können... dessen... fährst... kauft... Au... Ab... schule... Unter... 21. bi... 3. vo... Frier... 18. A... 28. D... Kurze... vereine... gelang... gelbe... weiter... an der... ist, un... 30 M... kurze... hüße... Höhe... such... dem... einzur... in An... vor de... gegen... Roman... den K... Ragb... Friedr... Johan... verjud... brandt... Schrei... herr... Berlin... und... unter... große... beschr... tief in... Ritter... theken... um... Fing... betrei... Sache... geschl... seiner... erst... auf... hier... ist jeg... bach,

alkoholgegnerischen Bewegung in Mitteldeutschland. Neben dem ältesten Verein zur Bekämpfung des Alkoholismus, dem Dresdner Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (1883 gegründet), sind hier im Laufe der letzten elf Jahre eine ganze Reihe Enthaltensvereine entstanden. Ueberdies ist Dresden der Sitz der Distriktsloge Sachsen des Guttemplerordens und eines sächsischen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus. Alle Dresdner Alkoholgegnervereine zusammengenommen haben nahezu 2000 Mitglieder. Einen weiteren erheblichen Fortschritt der Antialkoholbewegung in hiesiger Gegend erwarten genannte Vereine durch den am 9. und 10. September d. J. hier abzuhaltenen 3. Deutschen Abstinenztag. Um rechtzeitig alle erforderlichen Vorbereitungen treffen zu können, hat sich nunmehr ein Ortsausschuß gebildet, an dessen Spitze Herr Rechtsanwalt H. Hoffmann, Dresden-A., Fürstenstraße Nr. 16, steht; derselbe erteilt kostenfrei Auskunft über alles Nähere.

Die diesjährigen 10wöchentlichen Kurse zur Ausbildung der Baumwärter finden wieder in drei Abschnitten statt und zwar bei der Obst- und Gartenbau- schule zu Banzen 1. vom 27. März bis 6. Mai, mit Unterbrechung zu Ostern vom 20. bis 25. April, 2. vom 21. bis 26. August (eine frühere Legung ist angestrebt), 3. vom 2. bis 21. Oktober; bei der Freiherrlich von Friesen'schen Gartendirektion Röttha 1. vom 15. März bis 18. April, 2. vom 10. bis 15. Juli, 3. vom 9. bis 28. Oktober. Beide Lehranstalten gewähren für je einen Kursteilnehmer, welcher von einem dem Landes-Obstbauvereine angeschlossenen Bezirks-Obstbauvereine zur Anmeldung gelangt, unter der Voraussetzung Befreiung vom Schulgelde, daß die betreffenden Vereine auch eventuell die weiteren in demselben Jahre auszubildenden Baumwärter an derselben Anstalt ausbilden lassen. Für diese letzteren ist, und zwar für jeden Teilnehmer, ein Lehrgeld von 30 M. zu entrichten. Den Teilnehmern am Baumwärtter- kurs kann auf Ersuchen der Vereine eine wesentliche Beihilfe zu den Unterhaltungskosten, in der Regel in der Höhe von 75 M. gewährt werden. Die betreffenden Gesuche sind baldigst spätestens bis zum 12. März l. J. bei dem Direktorium des Landes-Obstbauvereins, Großenhain, einzureichen.

Ein Sensations-Prozess, der mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, begann am heutigen Dienstag vor dem hiesigen Königl. Landgericht. Verhandelt wird gegen den preussischen Kavallerie-Leutnant a. D. Ernst Romanns Guido Rudolf Frhr. v. Grabow aus New-Port, den Kaufmann Ernst Hilmar Richard Hildebrandt aus Magdeburg-Buckau, den Kaufmann und Agent Johann Friedrich Schreiber aus Leipzig und den Zimmermann Johann Hermann Fikner aus Wilsch wegen vollendeten und versuchten Betrugs. Als Verteidiger fungieren für von Grabow Herr Rechtsanwalt Heymann von hier, für Hildebrandt Herr Rechtsanwalt Fromberg aus Berlin, für Schreiber Herr Rechtsanwalt Giese hier und für Fikner Herr Rechtsanwalt Dr. Davidsohn aus Berlin. Es sind vier Sachverständige und über 30 Zeugen aus Dresden, Berlin, Charlottenburg und Spandau vorgeladen. v. Grabow und Hildebrandt befinden sich schon seit langer Zeit in Untersuchungshaft. Es handelt sich in der Hauptsache um große Hypothekenträgerien. Hildebrandt war „Generalbevollmächtigter“ des Frhr. v. Grabow. Beide steckten tief in Schulden. Trotzdem kauften und verkauften sie Rittergüter, Häuser und Grundstücke, gaben wertlose Hypotheken in Zahlung und schädigten hierdurch die Verkäufer um hohe Beträge. Die Mitangeklagten Friedrich und Fikner sollen in mehreren Fällen sich an den Schwindeleien beteiligt haben. Es konnte deshalb erst jetzt in dieser Sache verhandelt werden, da Fikner nach der Schweiz geflüchtet war, dort auch Beträgerien verübte und nach seiner von dem Gerichte daselbst erfolgten Verurteilung, erst nach hier ausgeliefert werden konnte.

Zwei Verhaftungen, die auf große Verluste auf dem Grundstücksmarkt zurückzuführen sind, erregen hier großes Aufsehen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist jetzt der bekannte Dresdner Komponist Schneidenbach, der in Grundstücken spekuliert, dabei viel Geld ver-

lor und schließlich, um sich über Wasser halten zu können, Beträgerien in erheblichem Umfange verübt haben soll, verhaftet worden. Zu gleicher Zeit hat man dessen Sohn, der im Alter von 32 Jahren steht und beim hiesigen Landgericht als Staatsanwaltschafts-Aktuar angestellt ist, in Untersuchungshaft genommen. Schneidenbach jun. soll seinem Vater bei dessen Manipulationen Beihilfe geleistet haben.

Der Fabrikant Johannes Birling hier, Hauptmann d. R., hat sich wegen Konturfes eine Revolverkugel in den Kopf geschossen und dadurch schwer verletzt.

Durch einen Pferdetritt wurde gestern das etwa 6 1/2 Jahre alte einzige Stöckchen eines in der Fürstlichenstraße wohnenden Geschäftsinhabers, das beim Einfahren eines Lastgeschirres vor die Pferde gelaufen war, so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Dresden-Trachenberg, 21. Februar. Morgen Mittwoch feiert unser Turnverein im Gasthof „Wilder Mann“ sein 12. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und turnerischen Aufführungen. U. a. wird ein Reigen aufgeführt von 12 Damen und 12 Turnern.

Aus der Löbnitz, 21. Februar. Eine Schillerfeier beabsichtigt der Schulvorstand zu Radebeul am hundertjährigen Todestage des großen Dichters, den 9. Mai, abzuhalten.

Radebeul. Der Gemeinnützige Verein beruft seine Mitglieder zu einer Versammlung am nächsten Sonnabend abends 8 Uhr nach dem Café Dismard ein.

Radebeul. Die Kinderbewahranstalt für Oberlöbnitz und Radebeul wird am morgenden Mittwoch nachmittags 4 Uhr im „Albertschloßchen“ ihre Jahreshauptversammlung abhalten.

Niederlöbnitz. Für die ständige Lehrerstelle, die kürzlich ausgeschrieben wurde, haben sich insgesamt 110 Bewerber gefunden. Der große Andrang erklärt sich aus dem Umstande, daß die obgenannte Gemeinde hohe Lehrgeldder zahlt.

Röhschenbroda. Herr Landtagsabgeordneter Kreyshmar - Zipschewig wird am nächsten Donnerstag im „Evangelischen Arbeiterverein Röhschenbroda - Niederlöbnitz und Umgegend“ einen Vortrag über „Deutsche Kolonisationsarbeit in Südamerika“ halten. Der Vortrag findet im Bahnhote zu Röhschenbroda abends 8 Uhr statt.

Wlasewitz, 21. Februar. Ein hiesiger Einwohner, der bejuchweise im vorigen Jahre nach Amerika fuhr, auf der Fahrt dahin in einer fideles Gesellschaft auf dem Schiff eine Flasche Wein leerte, in die leere Flasche seine Visitenkarte steckte, diese Flasche verlor und in den Ozean warf, erhielt dieser Tage aus Hayle (Grafschaft Cornwall in England) die Mitteilung, daß die Flasche am 14. Februar 1905 am Strande von Hayle aufgefunden wurde. Dem Brief lag die eingeschlossene Visitenkarte mit bei. Die Flasche hat elf Monate und drei Tage im Wasser getrieben! Auf der Rückfahrt von Amerika warf derselbe Reisende nochmals eine Flasche mit einer Karte in das Meer; ob auch deren Inhalt in seine Hände zurückgelangt, muß erst die Zeit lehren.

Vöhlan, 21. Februar. Der hiesige Turnverein hält nächsten Sonntag abends 7 Uhr an im Saale des Schwarzen Gasthofs sein 10. Stiftungsfest, bestehend in Militärkonzert, turnerischen Aufführungen, Theater und Ball, ab. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des 2. Grenadier - Regiments Nr. 101 unter persönlicher Leitung ihres Musikdirektors Herrn Schröder.

Vöhlan, 21. Februar. Von der hier wohnhaften Malerin Hedwig Rumpelt sind gegenwärtig in der Galerie Heinemann in München eine Anzahl von Arbeiten ausgestellt, die von der Vielfältigkeit des Schaffens der heimischen Künstlerin beredetes Zeugnis ablegen.

Dannewitz - Kleinnaundorf, 21. Februar. Der Kirchenvorstand unserer Parodie besteht aus den Herren Gemeindevorstand Graf und Gutspächter Schleinitz für Dannewitz, Steiger Reumeyer und Bahnwärter Reichel für Boderitz, Gemeindevorstand Winkler, Kaufmann Sohr und Obersteiger Baer für Kleinnaundorf.

Coffebaude, 21. Februar. Der hiesige Gebirgsverein hält morgen Mittwoch einen Familienabend ab. Herr Oberlehrer Heymann wird sich wieder in den Dienst des Vereins stellen und einen Vortrag über „Sprachgebrechen“ halten. Auch wird ein Theaterstück von Vereinsmitgliedern aufgeführt werden, betitelt: „Der Spottvogel in der Schlinge.“

Coffebaude, 21. Februar. Im Hotel „Niederberg“ beging am vorigen Sonntag der Gesangsverein des Eisenwerkes „Neurer“ hier selbst sein zahlreich besuchtes und mit vieler Umsicht arrangiertes Stiftungsfest in würdiger Weise. Die Darbietungen an diesem Festabend bestanden in lobenswerter zu Gehör gebrachten ernsten und heiteren Chorgesängen und ansprechenden, die Festimmung wesentlich hebenden Solovorträgen. Die mit Ball und angenehmen Ueberraschungen verbundene Veranstaltung, welche in engerem Kreise abgehalten wurde, nahm den schönsten Verlauf.

Coffebaude, 21. Februar. Ende dieses Monats hält im Auftrage des hiesigen Naturheilvereins Fräulein Hammer einen Vortrag — nur für Frauen — im hiesigen Gasthofs.

Hermisdorf, 21. Februar. Als am Sonntag früh 8 Uhr der von Kölsche kommende Zug nach Königsbad hier einlief, stürzte ein etwa 5 jähriges Mädchen vor dem Zuge auf die Schienen. Es gelang, den Zug zum Stehen zu bringen und das Mädchen wegzureißen. Es zeigte sich, daß dasselbe plötzlich von Krämpfen befallen worden war.

Radeberg, 21. Februar. Gestern war es Herr Schuhmachermeister Heinrich Spießbach vergönnt, sein 50 jähriges Meisterjubiläum zu feiern. Die Schuhmacherzunft begrüßte durch ihren Vorstand den im 80. Lebensjahre stehenden, noch rüstigen und arbeitsfähigen Jubilar durch Ueberreichung eines Ehren Diploms.

Sachsdorf, 21. Februar. Zu einem rechten Ehren- und Freudentag für das Privatus Richtersche Ehepaar gefeiert sich der Sonnabend. An diesem Tage waren 50 Jahre vergangen, seitdem dieses in der Kirche zu Burthardtswalde den Bund fürs Leben geschlossen hatte.

Aus der Provinz.

Chemnitz, 20. Februar. Der Rat ist zu dem Entschluß gelangt, den Neubau eines Rathhauses zu empfehlen, dessen Kosten sich auf etwa 2 Millionen Mark stellen würden.

Jahna bei Dschaj, 20. Februar. Der hiesige Kirchenvorstand wählte an Stelle des am 1. Mai in den Ruhestand tretenden Pfarrers Reuß den Pfarrer Eberhardt in Bernsbach bei Schwarzenberg zum Pfarrer von Jahna.

Kamenz, 20. Februar. Hier wurde ein junges Mädchen unterwegs von einem Fleischer ermordet und ihrer Barschaft beraubt.

Dschaj, 20. Februar. Die nationalliberale Partei hatte für den Sonnabend abend im Hinblick auf die bevorstehende Landtagswahl eine öffentliche Versammlung einberufen. Der nationalliberale Kandidat, Landrichter Dr. Feinze-Dresden, betonte mit Freimuth und Schärfe den nationalliberalen Standpunkt.

Blauen i. B., 20. Februar. Beim Feueranmachen geriet gestern früh 6 Uhr die leichte Morgenkleidung einer Werkmeistersehefrau in Brand. Die arme Frau erlitt dabei am ganzen Körper so schwere Brandwunden, daß sie abends im Krankenhause verstarb.

Rohrweil, 20. Februar. Das hiesige Postamt wird zum 1. April d. J. in ein Postamt 1. Klasse umgewandelt werden.

Wehlen a. d. Elbe, 20. Februar. Hier hat sich heute morgen halb 9 Uhr ein furchtbares Familiendrama ereignet. Der privatisierende Kaufmann Georg Goth, der seit längerer Zeit nervenleidend war, hat sich selbst entleibt, zuvor aber seinen fünfjährigen Sohn Adolf Goth in der Küche aufgehängt. Die Frau des Unglücklichen hatte sich vorher auf das Bürgermeisteramt begeben, um die Ueberführung ihres Gatten in eine Anstalt zu beantragen.

Feuilleton.

Das Spiel ist aus!

Roman von Konrad Telmann.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Aber auch der Ausruf klang gedämpft und so unsagbar monoton und apathisch, daß man unschwer merken konnte, wie stumpf den Sprecher sein aufreibendes Handwerk schon gemacht hatte, wie mechanisch, ja automatenhaft er es betrieb und wie wenig ihm daran lag, wie die Kugel entscheiden, wen sie berauben und wen sie beschenken würde. „Vingt-et-un, — rouge, — impair et passe“ — und mit flüchtigem Blick musterte er den Tisch, griff eine Handvoll Napoleonsdor aus der Kassette und warf sie den Gewinnern hin, während die andere Hand schon die verfallenen Einsätze mit der Schaufel zusammenroffte. Und das alles ohne das geringste Besinnen, achtlos, gleichmütig, in der Zeitdauer einer halben Minute; und ehe sie noch verronnen, drehte sich die Kugel schon wieder, neue Goldstücke häufen sich auf der Tafel, und — „Le jeu est fait, rien ne va plus“ — weiter, immer weiter, — eine schier schwindelerregende Tätigkeit, bei der man rasend werden oder völlig abstumpfen muß.

Eugen fühlte beim Zusehen schon, daß seine Sinne wie im Wirbel zu kreisen begannen. Er verließ den Tisch, an dem er hinter den Spielern gestanden hatte,

nachdem sich Blanche mit einem kurzen: „Auf Wiedersehen nachher!“ von ihm verabschiedet, musterte die Gesichter der Spielenden und durchwanderte langsam den Raum, um noch in das hinter demselben belegene Spielzimmer zu treten, das mit modernen, geschmacklosen Wandgemälden geziert war, die allegorisch alle Arten des Sports darstellten. In demselben ging es noch stiller zu, als im maurischen Saal. Man spielte hier Trente et quarante; keine Kugel drehte sich, nur die Kartenblätter wurden lautlos auf das grüne Tuch geworfen. Aber die Gesichter der Spielenden zeigten hier noch wildere Erregung, als an den Roulettetischen, man spielte offenbar um weitaus höhere Summen und zitternde Finger berechneten krampfhaft auf den kleinen, linierten Blättchen die Chancen des Spiels, die doch endlich einmal einen Verlust für die Bank bedeuten mußten.

Auch den eleganten, alten Herrn, den Leopold Schaller den „Spielbaron“ genannt hatte, sah Eugen in diesem Raum wieder. Er saß an einer Ecke des mittleren Tisches, hatte einen ungeordneten Haufen von Goldstücken und Banknoten vor sich liegen, spielte aber momentan nicht. Sondern war damit beschäftigt, durch eine Anzahl von Stecknadeln, die er in der Hand hielt, die Zahlen auf seinem Blatte, welche die Winkeltage des Zufalls darstellten, zu bezeichnen. In diese Tätigkeit war er so verfunken, wie etwa ein greiser, mittelalterlicher Magier in die Mythen der Kabbala, und seine Umgebung störte ihn weder darin, noch nahm sie Anstoß daran.

Was hätte ein gewandter Physiognomiker nicht alles in den Gesichtern der Spieler lesen können, die

sich um alle diese Tische drängten! Wieviel Verblendung! Leichtsinns, Hoffnung und Verzweiflung! Weshalb spielten diese alle? — Weißhaarige Greise, deren zahnlöse Unterkiefer bebten, junge Männer, die noch kaum den ersten Flaum auf der Lippe sprossen fühlten, elegante Damen in Federhüten und kostbaren Toiletten mit wertvollen Ringen und Goldarmbändern, Frauen aus der höchsten Aristokratie, die längst über die Jahre hinaus waren, wo törichte Leidenschaft das Blut heißer wallen läßt, Engländer und Franzosen, Russen, Spanier und Deutsche in buntem Durcheinander? Welche Motive bewegten sie bei dieser geisttötenden, nervenaufreibenden Beschäftigung, zwangen Herzoginnen, stundenlang in der unmittelbaren Nähe von Halbwelttdamen, die Mitglieder der feinsten Gesellschaft Petersburgs neben reich gewordenen, englischen Handschuhmachern und sonstigen Parvenüs der abelberüchtigsten Art auszuhalten? War es der sieberhafte Durst nach Gewinn, der durch die ganze Welt, durch alle Klassen der Gesellschaft darin hingehet, der auch hier vornehm und gering, alt und jung, die Mitglieder aller Nationen zum Tanz um das goldene Kalb zwang? War es nur der Reiz, der im Wetten und Wagen, im Erproben des Zufalls liegt? Unzweifelhaft gab es zahllose Spieler hier, die über Hunderttausende zu verfügen hatten und allen müßiggängerischen Liebblingsbeschäftigungen sorglos hätten nachgehen können, ohne zu spielen, für die also im Spiel nur eine Gefahr lag, und doch scharten sie sich um die rollende Kugel. Die wenigsten, vielleicht keinen trieb die Not, die ihn hier einen leichteren Erwerb suchen ließ, als er durch Arbeit ihn hätte erringen können; für wenige hing von der Entscheidung des Zufalls die eigene

Während sie dort die Anweisung bekam, ihn von Dr. v. Sendzhowski untersuchen zu lassen, bevor er der Landesanstalt überwiefen würde, ist zu Hause die furchtbare Tat geschehen.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden beabsichtigt, Sonnabend, den 4. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthose zur Sonne in Reichen eine Bezirksversammlung abzuhalten und ladet hierzu die Mitglieder der landwirtschaftlichen Zweigvereine in der Meißner, Wildruffer, Rössener, Bonnmahlscher und Großenhainer Pflege ein.

Bewegung der Viehpreise. Die im Herbst des vorigen Jahres befürchteten Wirkungen der Futtermittel sind in dem anfänglich vorausgesehenen Umfange lange nicht eingetreten.

Die im Herbst des vorigen Jahres befürchteten Wirkungen der Futtermittel sind in dem anfänglich vorausgesehenen Umfange lange nicht eingetreten. Das ist einmal darauf zurückzuführen, daß man den Grad des Futtermangels unter dem ersten Eindruck des eingetretenen Schadens stark überschätzte.

Die Frühjahrsbewässerung der Wiesen hängt sehr von der Bitterung ab, da die Wiesen im Frühjahr ohnehin Risse haben, so daß man oftmals trachten muß, das Wasser von denselben abzuleiten.

Existenz ab, außer, wenn das Spiel selbst sie bereits früher bis an den Rand der Verzweiflung gebracht hatte. Weshalb spielten sie also oder weshalb hatten sie einmal begonnen zu spielen?

Eugen umwanderte die Tische, blieb hie und da eine Weile aufmerksam stehen und wandte sich dann wieder ab. Dies Wühlen der Hände in den Goldhaufen, die auf dem grünen Tische lagen, dies achtslose Umherwerfen mit Banknoten, als wären es Papierblätter ohne sonderlichen Wert, dies Zusammenscharren mit den kleinen Rechen berührte ihn widrig.

stieß niemals in ihrem Leben zu sehen bekommen, die in Glend, Verzweiflung und Lastern aller Art zugrunde gehen, weil ihre Hände sich vergeblich nach Nahrung ausstreckten, weil das unberechenbare Geschick sie in den Tiefen des Daseins verkommen läßt, während sie andere auf die Höhen desselben berief, und hier, in diesem einen Saal, sind Millionen zusammengedrängt, die von ihren Besitzern sorglos aufs Spiel gesetzt werden und verloren gehen mögen, wenn der blinde Zufall es so entscheidet!

Anwendung von Kunstdünger bei Obstbäumen. Ein einzeln stehender, starker Obstbaum hat jährlich nötig: 2 Kilo Kainit, 1/2 Kilo Superphosphat mit 16 Prozent löslicher Phosphorsäure und 1/2 Kilo Chlorsalpetzer.

Bei Fütterung von Roggen an Pferde als Ertrag für Hafer muß vorsichtig zu Werke gegangen werden. Der Roggen ist vor allem nicht ganz oder in Reinform, sondern nur grob geschrotet und reichlich mit grobem Häcksel vermischt zu verfüttern.

Wer die Zucht im Kleinen betreibt und jährlich seinem Viehstock nur wenige Frühbrüthkühe hinzuzufügen hat, wird auch in dieser frühen Jahreszeit eine Glücke aufreiben können; wäre dies aber nicht der Fall, so nehme er eine Truhe, die einige Tage in einem verdeckten Korbe oder Kistkasten auf Porzellansteine gesetzt wird, sie wird in zwei oder drei Tagen schon mit ihrer Brutrolle zufrieden sein und dann kann man ihr die Bruteier ruhig anvertrauen.

Gemeinnütziges.

Süß gewordene Kartoffeln. Kartoffeln werden auch süß, ohne zu frieren; folglich hat das Säuwerden der Kartoffeln mit dem Erfrieren derselben nichts gemein. In jeder Temperatur wird die Stärke der Kartoffeln bei der Lagerung allmählich in Zucker verwandelt.

Gegen Husten bei Kindern. Als ganz vorzügliches Hausmittel gegen Husten bei Kindern empfiehlt sich Meerzwiebel. Man kocht die Blätter der gewöhnlichen Meerzwiebel mit Wasser und reibt viel weißem Zuckerand mit einem sirupdicklichen Saft ein und gibt denselben teelöffelweise alle 2-3 Stunden dem Kinde.

Um ausgelassenem Schweineschmerz einen äußerst angenehmen Geruch und Geschmack zu geben, legt man ihm einige Zwiebeln und geschälte Äpfel zu (beides mehrere Male durchschneiden), außerdem einige Pfefferkörner, etwas Nelkenpfeffer und einige Lorbeerblätter.

hinzukommenden Gedanken wieder in den maurischen Saal zurückkehrt war, sah er Blanche am Bouleettisch in der Fensterlinie sitzen. Auch sie hatte das kleine Bild mit den Zahlen vor sich liegen, auf dem sie mit dem Bleistift ihre Berechnungen anstellte, und eine Geldrolle stand daneben.

Als Eugen mit solchen, blüßgleich durch seine Seele

Röhre mit holländischer Sauce. 1/2 Pfund gehacktes Rindfleisch, 1/2 Pfund gehacktes Schweinefleisch, eine geriebene Semmel, Salz und Ei werden tüchtig gemengt und etwa 8 Röhre daraus geformt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 21. Februar. Der Abgeordnete Müller-Reinigen brachte im Reichstage zwei Resolutionen ein. Die erste ersucht den Reichsanwalt, eine eingehende Untersuchung zu veranlassen über das Bestehen und den Umfang der Mißstände, welche durch Befreiung von Angestellten durch Lieferanten zuzunehmen der Arbeitgeber im gewerblichen Leben herbeigeführt werden.

München, 21. Februar. Eine für gestern abend einberufene Studentensammlung sprach sich in einer Resolution gegen konfessionelle Verbindungen aus und nahm eine weitere Resolution an, in der gegen die Beschränkung der akademischen Freiheit unter Hinweis auf die Vorgänge an der Technischen Hochschule in Hannover Verwahrung eingelegt wird.

Stuttgart, 21. Februar. Der Bürgerausschuß hat die vom Gemeinderat bewilligten 5000 Mark zur Unterstützung der notleidenden Arbeiterschaft im Ruhrrevier abgelehnt.

Brüssel, 21. Februar. Der Ausstand der Vergarbeiter in den Becken von Charleroi, Mons und La Louviere dauert fort und hat sogar eine geringe Verschärfung erfahren.

Petersburg, 21. Februar. Amtlich wird bekanntgegeben, daß Großfürst Paul Alexandrowitsch mit dem früheren Range eines Generalleutnants und der Würde eines Generaladjutanten wieder in Dienst gestellt wurde.

Washington, 21. Februar. Das Repräsentantenhaus hat beschlossen, die Einzüge für zwei neue Schlachtschiffe im Marinebudget zu genehmigen.

Washington, 21. Februar. Im Repräsentantenhaus erklärte gestern Vater, das amerikanische Volk sei entrüstet über die Ermordung des Großfürsten Sergius. Gleichzeitig sprach Redner sich aber mißbilligend darüber aus, daß Roosevelt aus diesem Anlaß eine Beleidigungsklage nach Rußland gerichtet habe, während das blutige Ereignis vom 22. Januar von ihm unbedacht gelassen sei.

hinzukommenden Gedanken wieder in den maurischen Saal zurückkehrt war, sah er Blanche am Bouleettisch in der Fensterlinie sitzen. Auch sie hatte das kleine Bild mit den Zahlen vor sich liegen, auf dem sie mit dem Bleistift ihre Berechnungen anstellte, und eine Geldrolle stand daneben.

Blanche sah aber auch ebenso gleichmütig ihre Louisdors davorröllen, wenn das Glück gegen sie entschied. Unter all diesen Spielern, die, ohne mit der Wimper zu zucken, ein Vermögen verloren oder gewonnen, die bei jeder Wendung des Spiels unveränderlich ihre vornehme Miene bewahrten und sich nie einen Ausruf des Mißmuts, der Freude, der Angst entlocken ließen, erschien sie in ihrer kaltblütig-gleichmäßigen Haltung ihm doch so auffallend und bewundernswert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung.

Die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1904 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen- u. Entschädigungen betreffend.

Nach der am 1. Dezember 1904 vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Rinder ist zur Erstattung derjenigen im Jahre 1904 verlagsweise aus der Staatskasse bestrittenen Beiträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getöteten

- a) Pferde ein Jahresbeitrag von 1 M. 80 Pf.,
- b) Rinder im Alter von sechs Wochen und darüber ein Jahresbeitrag von — M. 18 Pf.
- c) Kälber im Alter von weniger als sechs Wochen ebenfalls ein Beitrag von — M. 18 Pf.

Indem solches gemäß § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — G.-u. V.-Bl. von 1881, S. 13 fig. —, der Verordnung vom 17. März 1886, des Gesetzes vom 29. Februar 1896 und der Verordnung vom 14. Mai 1900 — G.-u. V.-Bl. von 1886, S. 64, von 1896, S. 31 und von 1900, S. 254 — bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der berechneten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträte, Bürgermeister, Gemeindevorstände) angewiesen, auf Grund der von den Kreis- u. Amtshauptmannschaften an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Rindviehbesitzern unverzüglich einzuhellen und bis längstens den 1. April 1905 unter Beischluss der Verzeichnisse an die Kreis- u. Amtshauptmannschaften abzuliefern.

Ministerium des Innern.
v. Reysch. [18]

Musterung.

Die Musterung der im Aushebungsbezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt gestellungspflichtigen Mannschaften findet

- am 27. und 28. Februar und 1. und 2. März dieses Jahres, vorm. 9 Uhr, im Hotel „Kulmbacher Hof“ zu Kötzschenbroda,
- am 3. März dieses Jahres, vorm. 9 Uhr, im Gasthofe „Au bon marché“ zu Moritzburg,
- am 4. und 6. März dieses Jahres, vorm. 10 Uhr, in Arnolds „Kurhaus“ zu Klotzsche,
- am 7., 8., 9. und 10. März dieses Jahres, vorm. 10 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“ zu Radeberg,
- am 11. März dieses Jahres, vorm. 9 Uhr, im Gasthof „zum Hirsch“ zu Grossokrilla,
- am 13. und 14. März dieses Jahres, vorm. 9 Uhr, im Gasthof „Weisser Adler“ zu Loschwitz,
- am 15. März dieses Jahres, vorm. 9 Uhr, in Ernsts Restaurant zu Hosterwitz,
- am 16. und 17. März dieses Jahres, vorm. 9 Uhr, im Gasthof „Stadt Amsterdam“ zu Laubegast

Losung

am 18. März dieses Jahres, vorm. 9 Uhr, im Sitzungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Gestellungspflichtigen werden zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in diesen Terminen aufgefordert. Durch die Gemeindebehörden werden sie noch besondere Vorladungen erhalten.

Alle Gestellungspflichtigen haben diese Vorladungen, früher zur Bestellung gekommene Mannschaften auch ihre Lösungsscheine, zum Musterungstermine mitzubringen.

Vom russisch-japanischen Kriege.

General Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem 18. d. M.: Feindliche Artillerie beschoss am 16. d. M. von dem Dorfe Bandziavopu, welches eine halbe Meile südöstlich von Chantachenan am Hunho gegenüber Sandepu liegt, unsere Laufgräben bei Chantachenan und wurde durch Infanteriefireur unsererseits zum Schweigen gebracht. Zwei russische Offiziere wurden verwundet. Unter dem 19. d. M. meldet Kuropatkin: Wegen einer Abtheilung, welche an dem Basse 15 West südöstlich von Tsinkechen steht, eröffneten die Japaner ein Artilleriefireur aus vier Geschützen. Weitere Meldungen sind nicht eingelaufen.

Die peinlichen Auseinandersetzungen der russischen Heerführer untereinander werden, ohne Rücksicht auf den schweren Schaden, den sie anrichten müssen, vor aller Öffentlichkeit weitergesponnen. General Gripenberg bleibt dabei, daß Kuropatkin allein an dem letzten Mißerfolg am Hunho schuld war und fügt neue, verletzende Bemerkungen gegen den Oberbefehlshaber hinzu, dessen Freundschaft er sich trotzdem rühmt. Kuropatkin hat nicht verfehlt, allerdings nur direkt an den Jaren, seinen entgegengesetzten Standpunkt darzulegen und hat nach der einen Meldung damit auch Erfolg gehabt. Diese Nachricht bleibt freilich nicht unumstritten.

Der britische Dampfer Bowberham, mit einer Kohlenladung nach Vladivostok unterwegs, wurde am letzten Sonnabend von den Japanern weggenommen.

Wie die „Morningpost“ aus Schanghai meldet, erwarten die Japaner in Rintschwang einen

Angriff der Russen und errichteten rasch Verteidigungswerke.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die japanische Presse erklärt bezüglich der Friedensgerüchte einstimmig, daß diese verfrüht seien. Die Gesamtmacht der Russen und der Japaner am Schaho wird auf 700,000 Mann geschätzt. Der starkverschanzte linke Flügel Kuropatkins, wo sechs Divisionen stehen, wurde neuerdings bis zu einem Punkte fünf Meilen westlich von Kwaiju ausgedehnt, wo eine starke Abtheilung steht. Kuropatkin ist gegenwärtig in Jassun. Die Russen entwickeln eine lebhaftige Tätigkeit vor dem rechten Flügel der Japaner. Sie verwenden Chinesen dazu, um den Versuch zu machen, japanische Depots in Brand zu stecken. Sieben Chinesen, die in Tairen gefangen genommen worden sind, erklärten, jeder von ihnen hätte 600 Taels erhalten mit dem Versprechen, daß, wenn ihnen die Brandstiftung gelinge, jeder noch 20,000 Taels erhalten werde. — Der Kaiser von Korea wird voraussichtlich Japan besuchen.

Monatskalender für Obst- und Gartenbau.

Februar. Obstbau. Für den Januar haben wir recht sehr empfohlen, eine Musterung unter den Obstbäumen abzuhalten und abgängige Bäume, welche des hohen Alters wegen unfruchtbar sind, zu entfernen. Auch für den Februar stellen wir diese Aufräumungsarbeit als zweckmäßigste und lohnende Arbeit hin. Viele Tausend solche alte Veteranen, die nicht mehr tragen

festzustellen, die durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben dies durch ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis nachzuweisen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, müssen auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür stellen oder das Zeugnis eines beamteten Arztes beibringen.

Die Stammtrollenführer haben sich zu den Musterungsterminen persönlich einzufinden und die Stammtrollen mit zur Stelle zu bringen.

Bezüglich der Reklamationen wird auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht:

Militärpflichtige und deren Angehörige sind berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse zu stellen und diese durch Vorlegung von Urkunden, zu deren Beachtung jedoch die ortsbehördliche Beglaubigung erforderlich ist, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Diejenigen Personen, deren Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung der Reklamation behauptet wird, müssen im Musterungstermine — nach Befinden bei Verlust des Reklamationsanspruchs — unbedingt mit erscheinen oder über ihren Gesundheitszustand ein amtlich-ärztliches Zeugnis beibringen.

Im Aushebungstermine kann ein Zurückstellungsanspruch nur dann noch geltend gemacht werden, wenn die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte eingetreten ist.

Ersatzrekruten, Reservisten und Landwehrleute sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des II. Aufgebots haben, basieren sie auf Zurückstellung für den Fall der Einberufung bei einer etwaigen Mobilmachung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen zu können glauben, ihre Gesuche vor Beginn der Musterung bei dem Stadtrate oder Gemeindevorstande ihres Wohnortes anzubringen.

Ueber diese Gesuche wird die königliche Ersatzkommission

am 18. März dieses Jahres, mittags 12 Uhr, Entschluß fassen. Die Gesuchsteller müssen zur gedachten Zeit im Sitzungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt sich einfinden.

Dresden-Neustadt, am 14. Februar 1905.

Der Zivilvorsitzende der Königlichen Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Dresden-Neustadt.

361 VIII b. Amtshauptmann von Craushaar, Geheimer Regierungsrat. B.

Das im Grundbuche für Laubegast Blatt 541 auf den Namen des Restaurateurs Carl Friedrich Gustav Sönicke in Dresden eingetragene Grundstück soll am

7. März 1905, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I, Zimmer 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 11,1 Nr. groß, auf 47,512 M. geschätzt, besteht aus einem Wohnhause mit Hofraum und Garten und liegt in Laubegast, verlängerte Bismarckstraße 22.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 72.)

Dresden, den 7. Januar 1905.
3 Za. 173/04. Königliches Amtsgericht, Abt. III. [20]

Das im Grundbuche für Rodritz Blatt 265 auf den Namen Rosa vbl. Sabnel geb. Heymond eingetragene Grundstück soll am

7. März 1905, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I, Zimmer 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 13,7 Nr. groß, auf 4000 M. geschätzt, umfaßt das Flurstück Nr. 76 k, besteht aus Wiesenland und liegt in Rodritz.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 72.)

Dresden, den 9. Januar 1905.
3 Za. 195/04. Nr. 2. Königliches Amtsgericht, Abt. III. [19]

Bekanntmachung, Straßensperrung betreffend.

Wegen der Beschleunigung der Kaditzer Straße, zwischen Sektowitzer und Dresdner Straße, und der Dresdner Straße, zwischen Kaditzer und Birkenstraße, werden dieselben vom 27. d. M. ab bis auf weiteres für den gesamten Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Derselbe wird auf die Dauer der Arbeiten durch die Gartenstraße gewiesen. Uebertretungen der Sperre werden auf Grund von § 1 der Verordnung, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, vom 9. Juli 1872 bestraft.

Nadebeul, am 13. Februar 1905.
Der Gemeindevorstand.
Werner. [9]

können, zählen noch als Obstbäume und sind es doch in Wahrheit längst nicht mehr. Das Auslichten der Baumkronen, das Verjüngen derselben, oder das Abwerfen der Krone zum Zwecke des späteren Umveredelns sind nun Hauptarbeiten. Wir möchten besonders auf das Umveredeln hinweisen als auf eine Arbeit, die sich in der Folge reichlich lohnt. Zur Vermeidung von Frostschädigungen am Stamme (Frostplatten) ist das Anstreichen der jungen glattrindigen Obstbäume wirkungsvoll. Eine anderweite Rindenpflege besteht in der Entfernung alter Borke nicht nur am Stamme, sondern so weit möglich auch an den starken Hauptästen. Der Kronenschnitt bei jüngeren Obstbäumen wird vorgenommen. Der Winterschnitt an den Formenbäumen wird vorgenommen. Edelreiser sind zu schneiden und aufzubewahren. Ältere Johannis- und Stachelbeersträucher werden ausgeschnitten. Sträucher, welche stark mit Schildläusen befallen sind, werden verjüngt, d. h. auf 20—30 cm über der Erde zurückgeschritten. Meist Ende Februar beginnt der Schnitt der Weinrebe. Bei offenem Boden hängen der Obstbäume und Beerensträucher. Die Obstlager bei Null Grad läften. Bei noch größerem Lager von dauerhaften Früchten ist ein starkes Schwefeln des geschlossenen Lagerraumes recht am Plage. Bestellungen auf Obstbäume jeglicher Art für die Frühjahrspflanzungen werden bei unseren Baum- und Gärtnereibetrieben aufgegeben, und dadurch rechtzeitige Lieferung sichergestellt.

Im Gemüsegarten wurden die Bodenarbeiten durch die ungünstige Witterung des Januars aufgehalten. Tiefgründige Bearbeitung war nur möglich, wo vorsichtigerweise der Boden im Herbst schon mit Dünger bedeckt wurde. Bei frostfreiem Boden beginne

man mit der Vorbereitung der Beete für die Frühjahrsbepflanzung, und zwar für Keulanlagen von Spargel, Rhabarber, Artischocken, Meerrettich, ferner zur Aussaat von Möhren, Schwarzwurzeln, Zwiebeln, Petersilie usw.; doch hütete man sich, diese Arbeiten vorzunehmen, wenn der Boden noch zu naß und flebrig ist. Da läßt man am besten den schwerkeimenden Samen, in Töpfen usw. eingeschlagen, vorkleimen, und baut den Samen erst an, wenn der Boden etwas abgetrocknet ist. Frühbeete werden zu allgemeinen und zu verschiedenen Zwecken angelegt. In halbwarmer oder lauwarmen Kästen werden Gemüsesämereien zur Anzucht von Pflanzen angebaut, wie z. B. Kohlrabi, Wirsing, Blumentohl, Sellerie, Lauch, Kopfsalat, oder die Frühbeete werden zur Überwinterung angebaut mit Karotten, Radieschen, Salat, Erbsen, oder schließlich werden überwinterte Gemüsepflanzen verschiedener Art in die Treibbeete eingepflanzt. Erdbeeren in Töpfen werden zum Treiben in warme Kästen eingestellt. Wesentlich ist für alle Treibkulturen, daß die erforderliche Wärme im Treibraume sich möglichst gleichmäßig erhält.

Im Biergarten sind Bäume und Gehölze auszulichten oder zurückzuschneiden. Laubgehölze aller Art können verpflanzt werden. Der Bepflanzungsplan für die Gruppen wird aufgestellt. Blumen sämereien werden bezogen.

Die Bekämpfung der Schädlinge erstreckt sich nun zumeist auf die Beseitigung von Raupennestern an den Zweigen. Abschneiden jener Zweige, welche mit den Eiern der Blattläuse besetzt sind. Gegen Ende Februar werden die Insektenfanggürtel abgenommen und verbrannt. Nicht selten haben Meisen und Spechte die Fanggürtel nach den Larven und Puppen der Schädlinge schon abgefressen. Nistkästen aus Naturholz werden besorgt und entsprechend aufgehängt. Preisverzeichnisse durch die Firmen C. A. Dietrich, Hoflieferant, Clingen bei Gießen und Otto Jänke, Rosenthal-Schweizermühle i. S. (Zeitschrift für Obst- und Gartenbau.)

Neue Besuv-Forschungen.

Der berühmte Pariser Gelehrte Janssen, der Begründer des Observatoriums auf dem Mont-Blanc, hat jetzt vor der Pariser Akademie der Wissenschaften eine Besueigung des Besuv geschildert, die er im letzten Dezember ausgeführt hat. In seiner Begleitung befand sich ein junger Astronom, der ihm bei den beabsichtigten und ziemlich gefährlichen Beobachtungen Hilfe zu leisten hatte. Janssen ist, obgleich hauptsächlich Astronom und Meteorologe, mit dem Studium der Vulkane hervorragend vertraut und hat zahlreichen Eruptionen beigewohnt, beispielsweise in Santorin, auf dem Aetna, und vor allem 1883 auf den Hawaii-Inseln, wo der Kilauca damals das Schauspiel eines Ausbruches ersten Ranges gewährte. Diesmal auf dem Besuv war schon am Ende der Drahtseilbahn ein starkes Grollen zu hören, gefolgt von einem beträchtlichen Auswurf von Lapilli und vulkanischen Bomben, die über 30 Meter emporgeschleudert wurden. Eine der Bomben von über 30 Zentimeter Durchmesser rollte die Gehänge des Kegels herab und machte erst 4 Meter vor dem Wagen Janssens Halt; eine andere kleinere fiel dem Assistenten geradezu auf den Fuß, verletzte ihn aber glücklicherweise nur ganz

leicht. Die Führer wollten nun zurück, was Janssen aber erst nach Vollenbung seiner Beobachtungen gestattete. Die Steinauswürfe waren begleitet von Asche, die zusammen mit großen Massen von Wasserdampf den Eindruck einer sehr dicken schwarzen Wolke hervorrief. Von dem Krater wurden während der Explosion mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Der Krater selbst hat die Gestalt eines umgekehrten Kegels mit sehr steilen Wänden, die von einer feinen Asche bedeckt sind. Die Oeffnung des Kegels wurde auf 120 Meter Durchmesser geschätzt. Dieser Schlund ist fast immer mit Dämpfen und Rauch gefüllt, die der Wind zuweilen beiseite fegt; nur in diesen Augenblicken ist ein Blick in die Tiefe des Kraters frei. Man sieht dann die großen Massen von Lapilli, von denen die Dämpfe aufsteigen und sich unter Verbreitung eines starken Schwefelgeruchs an den innern Wänden entlang schlängeln. Janssen wollte bei diesem Aufstieg hauptsächlich beobachten, welche Veränderungen ein Sonnenstrahl erleidet, der durch die Dampfwolken des Kraters hindurchscheint. Der Plan war jedoch zunächst nicht auszuführen, weil der Rand des Kraters höher war als der Stand der Sonne. Man begnügte sich also damit, Gasproben aus dem Krater und aus verschiedenen Fumarolen zu sammeln. In der folgenden Nacht schien der Besuv Flammen bis zu 30 Meter Höhe auszuscheiden. Am nächsten Tage stellte sich der Direktor des Observatoriums auf dem Besuv, Professor Matteuci, den französischen Forschern zur Verfügung und führte sie von einer anderen Seite an den Krater heran, wo aus einer Spalte von großer Tiefe mächtige Dampfwolken aufstiegen. Proben solcher Gase zu sammeln ist ein ziemlich gefährliches Unternehmen. Es wurden Flaschen mit feinem Sand an einem doppelten Seil 10 Meter tief herabgelassen, in den Schlund ausgeleert und, mit Gas gefüllt, schnell heraufgezogen und sofort luftdicht verschlossen. Dabei konnte man jeden Augenblick in der Nähe eine Explosion erwarten, und außerdem war der Erdboden, aus dem die Gase entwichen, nur aus losen Auswürflingen zusammengesetzt und schien unter dem Fuß nachzugeben. Trotzdem wurde eine große Zahl von Flaschen mit Gas gefüllt und heimgebracht. Am dritten Tage wurde ein großes Spektroskop und andere Instrumente auf einem elenden Saumpfad und zuletzt über ein großes Schlammfeld hingeschafft. Janssen nahm mit dem Spektroskop eine große Zahl von Photographien des Sonnenspektrums auf, und zwar teils wann die Sonne unverhüllt, teils wann sie durch die vulkanischen Dämpfe verdeckt war. Ein Bericht über das Ergebnis dieser Aufnahmen, sowie über die Untersuchungen der gesammelten Gase steht noch aus.

Tages-Ereignisse.

Berlin. In dem Juwelengeschäft von Georg Grünbaum in der Großen Frankfurter Straße Nr. 106 wurde gestern am frühen Morgen ein großer Einbruchsbiebstahl entdeckt, bei dem der Besitzer des Geschäfts um Wertachen, vor allem Brillanten, im Werte von über 40,000 M. geschädigt worden ist. Der Diebstahl ist bereits am Sonntag nachmittag in der Zeit von 3—5 Uhr ausgeführt worden. Erst gestern früh entdeckte man, daß die Diebe in einer leeren Wohnung der ersten Etage, in

die sie sich wahrscheinlich schon vorgestern mittag Zutritt verschafft hatten, den Fußboden durchbohrt und sich durch das Loch in den unmittelbar darunter gelegenen Boden in der dritten Nachmittagsstunde hinabgelassen hatten. — In Berlin wurde der 30jährige Schreiber Krzyznowski in der Nacht überfallen, beraubt und unweit des Siemensplatzes ins Wasser gestürzt. Ein Schiffer rettete ihn. — Der Hauptgewinn der Wohlfahrts-Geldlotterie für die Zwecke der deutschen Schutzgebiete in Afrika ist im Betrage von 75,000 M. auf die Nummer 158,613 in die Kasse eines Bankhauses in Stettin gefallen. Der glückliche Gewinner lebt in bescheidenen Verhältnissen.

Halle a. S. In Großmehlten zündete in der vorletzten Nacht die Dienstmagd Alma Klinge aus Rade das Gehöft ihres Dienstherrn an. Fünf Gehöfte sind eingegründet.

Weimar. Eine Schandung des Shakespeare-Denkmal ist hier verübt worden. Nachlose Menschen übergoßen das Denkmal mit einer scharfen Säure, die das erst im vorigen Jahre enthüllte Kunstwerk völlig ruinierte. Die Behörde hat zur Ergreifung der Täter eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt.

Kassel. Ein brutales Verhalten erregt in Alledorf a. d. Werra schon seit Wochen die Gemüter. Der Arbeiter Heinrich Hofapfel steht unter dem dringenden Verdachte, seine Ehefrau fortgesetzt in der scheußlichsten Weise gepeinigt und schließlich in solch brutaler Weise mißhandelt zu haben, daß die arme Frau eines frühen unverschuldeten Todes gestorben ist. S. wurde verhaftet und nach Kassel ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

Rürnberg. Der Kaufmann Josef Bauer, Mitinhaber der mit fast einer Million falliten süddeutschen Motowagen-Gesellschaft Gebr. Bauer, ist wegen beträchtlichen Bankrotts verhaftet worden.

Bremen. In der Braunschweiger Straße wurde die Witwe Zahn mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Wahrscheinlich liegt Raubmord vor, der Mörder ist unbekannt.

Frißlar. Hier fand nachts zwischen Mannschaften des 11. hessischen Artillerieregiments und Arbeitern eine Schlägerei statt. Ein Artillerist wurde durch Messerstiche tödlich verletzt, mehrere andere verwundet.

Trier. Im Hochwaldort Allenbach sind ein großes Bauerngut und eine Wassermühle total niedergebrannt. Ein großer Getreidevorrat und 21 Stück Großvieh sind mitverbrannt.

Köln. Am Südpforte des Doms wurden von den Unterfahen der Statuen mehrere Ornamente von frevelhafter Hand abgeschlagen.

Köln. Während eines Faschingsballes brachen Streitigkeiten zwischen den tanzenden Paaren aus, in deren Verlauf ein Mann sowie zwei Frauen durch Messerstücke tödlich verletzt wurden. Sie mußten in ein Hospital übergeführt werden. Der Zustand des Mannes ist hoffnungslos. Zwei Messerfelben wurden verhaftet.

Rom. Eine Untersuchung stellt fest, daß die Provinzialverwaltung von Catania seit Jahren Dokumentenfälschungen und Unterschlagungen von über eine Million Lire verübt hat.

Vicenza. Der Zugzug Wien—Rizza fuhr infolge eines falschen Randers auf einen im hiesigen Bahnhofe haltenden Güterzug. Einige Wagen entgleiten.

Privat-Bekanntmachungen.

Lungen- und Halskrankheiten

als: Luftröhren- und Bronchialkatarrh, Asthma, Verschleimung, sowie Leibesverstopfung werden gebessert ev. beseitigt durch den seit vielen Jahren erprobten und bewährten Bachmann'schen Lungentee. Derselbe ist in engros von 3 Paketen (à Pak. 1 M.) an in Bühlau-Weißer Hirsch, Bautzner Straße Nr. 28, zu beziehen. Nur echt, wenn jedes Paket mit der Schutzmarke „Bachmann“ versehen ist.

Bestandtl.: Island, Moos 2,500. Gedr. Feigen 5,00. Wallwurzeln 6,00. Malvenblüten 2,00. Valerian 2,00. Fenchelsamen 6,00. Königskerze 2,50. Süßholz 8,00. Alpentee 3,00. Fenchel 7,00. Ehrenpreis 7,500. Rhabarber 0,500. Leinsamen 10,00. Hufattich 5,00. Kandiszucker 7,00. Lindenblüten 5,00.

Wer nach Dresden kommt, behufs Einkauf für

Damen-Mäntel

versäume nicht das größte Spezial-Haus

L. Goldmann

am Altmarkt aufzusuchen!



Haut-, geheime und veraltete Harnröhrenleiden

behandelt seit mehreren Jahren naturgemäß mit den besten Erfolgen, ohne daß nachträglich bössartige Erscheinungen wieder auftreten, wie vielfach durch Quecksilberkuren, wodurch sich Kranke jahrelang damit herumtragen und schließlich immer wieder das alte Leiden hervorbricht. Sprechzeit 2—5, Sonn- und Feiertags 8—11 Uhr.

Friedrich Heimberg, Naturheilkundiger, Bauener Str. 32, II. Geheilte geben gern Auskunft.

10000 feinste

Ball-Blumen



Messe, Dresden Scheffelstr.

in	60 Pf., 2.— M.	Maiblumen	60 Pf., 1.—, 1,50 M.
Alte	60 Pf., 1.—, 2.—	Rogn	60 Pf., 1.—, 1,50, 2.—
Apfelblüte	1,50	Margueriten	60 Pf., 1.—, 1,50, 2.—
Bellis	1.—, 1,50, 2.—	Reifen	75 Pf., 1.—, 2.—, 3.—
Chrysanthemum	1,80	Orchideen	3.—
Engian	60 Pf., 1.—, 2.—	Rosen	60 Pf., 1.—, 2.—, 3.—
Edelweiß	60 Pf., 1.—, 1,50	Schneeglöckchen	1,50, 2,50
Gänseblumen	60 Pf., 1.—, 2.—	Weißchen	1.—, 2.—
Hedenrosen	60 Pf., 1.—, 2.—	Wasserrosen	2.—
Kornblumen	60 Pf., 1.—, 2.—		



Milchvieh-Verkauf.

Wittwoch, den 22. Februar, treffe ich wieder mit einem großen Transport der besten Milchkuhe ein und stelle dieselben bei mir zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

Milchviehhof Penitz-Reuostra. Franz Pfeiffer. Telephon Amt I, 863.

Raschheit und Heizer sind verlegt, letzterer schwer. Die Reisenden blieben alle unverletzt.

Böhme (Bas de Calais). Im Nachbarort Purbures explodierte vorläufige Nacht vor einer Wirtschaft eine Sprengarturke; es wurden einige Fenster zertrümmert. Der Urheber des Anschlages, ein Wein- arbeiter, wurde verhaftet; er gibt an, er habe die Tat aus Rache verübt.

Moskau. Der siebzehnjährige Schüler der Alexander-Handelschule Wassili Sizow erschoss den Lehrer der englischen Sprache, Staatsrat Mac Ruclanger, und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Baku. Ein wegen Mordes angeklagter Arrestant in Balali verfuhrte auf dem Wege zum Gefängnisse zu entfliehen, wurde aber von der Begleitmannschaft dabei tödlich verwundet. Dies rief Gerüchte des vorbereiteten Mordes des Arrestanten hervor. Der Bruder des letzteren reichte beim Gouverneur Klage ein und die Untersuchung wurde eingeleitet. Anlässlich des Todesfalles in Balali kam es zu heftigen Unruhen, wobei viele Personen getötet und verwundet wurden. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind Maßnahmen getroffen.

Birmingham. In den Virginia-Gruben, Eigentum der Alabama Steel and Wire-Company, fand eine Explosion statt, wodurch 107 Personen das Leben eingebüßt haben sollen. Einige andere sollen noch verschüttet sein.

New-York. Fünf Wagen eines Volaluzes der Eriebahn entgleisten gestern in der Nähe von Fairlawn (New-Yersey). Einige Wagen stürzten den Damm hinunter. Vierzig Personen wurden verletzt.

Handel, Industrie und Verkehr.

Sächsische Bank zu Dresden. Im Anschluss an unsere gestrige Meldung, wonach wieder 6 Prozent Dividende für 1904 in Vorschlag gebracht werden sollen, können wir noch mitteilen, daß diese Dividende verteilt werden kann, nachdem 20 Proz. des Reingewinns dem Reservefonds mit 207,150 M. 35 Pf., 100,000 M. dem Immobilienkonto, 646 M. 29 Pf. dem Inventarkonto und 75,000 M. dem Pensionsfonds zugewiesen sind.

Sächsische-Böhmische Portland-Zement-Fabrik in Dresden. Der Abschluß für 1904 zeigt ein wesentlich günstigeres Bild als im Vorjahr. Der Dividendenvorschlag beläuft sich bekanntlich auf 10 (6) Proz. Ferner wird beantragt, außer der statutarischen Dotierung des ordentlichen Reservefonds in Höhe von 22,353 M. dem neugeschaffenen Spezialreservefonds 10,000 M. zuzuwenden. Der Vorstand hat sich bei Vorstandsgemeinschaft etwa 10 Prozent, bei Kasse um etwa 15 Prozent gehoben. Der Gesamtumsatz hat 2,036,398 M. (1,673,065 M.) betragen.

Vermischtes.

Ein verzweifelter Kampf zwischen Adlern und Gamsen. Aus Piemont wird berichtet: Infolge der anhaltenden strengen Kälte kommt heuer auch das scheueste Wild aus den Hochalpenrevieren herab in die Täler, ja, sogar nahe an die Behausungen der Menschen. Auf Schußweite von den eingeschneiten Dörfern sieht man die armen Tiere, wie sie das dürre Gras unter dem pulverigen Schnee

hervorscharen oder rings um vereinzelte Gehöfte nach Abfällen suchen. Ein Bauer aus Cogné, am Nordabhange des Gran Paradiso, machte sich dies zu nütze und ging jeden Morgen mit Erfolg auf die Jagd. Eines Tages verfiel er sich an einige Gamsen heran, welche auf einer lahnen Kuppe herumstiegen. Der Sturm hatte hier den Schnee fortgerissen und die Tiere benagten mehrere sichtbar gewordene Sträucher. Da stieß plötzlich ein großer Adler nieder, um eine junge Gamsse zu fassen. Allein eine erwachsene Gamsse eilte hinzu und stürzte den Raubvogel nieder, und bei dem Getümmel fiel das Fidelein in eine Felspalte. Noch eine Weile lang stießen sich die Gamsen und Adler unter durchdringendem Geschrei hin und her, bis die Adler endlich die Unmöglichkeit ihrer Versuche erkannten und in die Felspalte aufschwebten. Nun kletterte auch das Fidelein aus der Felspalte wieder heraus und ging mit den anderen Gamsen bergan. Der Jäger, welcher diese seltsame Szene mitangesehen hatte, schoß später eine der Gamsen und fand auf dem Rücken derselben die Spuren der Adlerklauen. — Auch aus den Cottischen Alpen wird gemeldet, daß daselbst allerlei wilde Tiere, namentlich große Raubbögel, bis in die Dörfer kommen.

„Ohne Kinder“. Die „Frankf. Jtg.“ hat einen Artikel „In Frankfurt auf der Wohnungssuche“ gebracht. Hierzu wird dem Blatte von einem Leser geschrieben: Jener Artikel hat mich an ein heiteres Vorwissen erinnert, das vor etlichen 20 Jahren in meiner westfälischen Vaterstadt viel belacht wurde. Der neue evangelische Pfarrer suchte zuerst ohne seine Gattin, eine Wohnung. Nach verschiedenen Ver suchen glaubte er endlich eine passende gefunden zu haben, und wollte sich schon, mit dem Versprechen, auch seine Gattin zu schicken, verabschieden. Da fragte ihn der Hausbesitzer: „Haben Sie auch Kinder, Herr Pfarrer?“ „Mit vieren hat uns der Himmel gesegnet“, war die Antwort. Kaum hatte der kinderliebende „Hausbesitzer“ kurz und bündig erklärt: „Bedauere, ich vermiete nur an kinderlose Parteien“, als ein Hauptmann eintrat, der ebenfalls auf der Wohnungssuche war. Der Pfarrer, der wahrscheinlich gehofft hatte, den wenig sozialpolitisch veranlagten Hausbesitzer noch umzustimmen, wartete, bis die beiden Herren von der Besichtigung zurückkehrten. „Die Wohnung gefällt mir“, meinte der Hauptmann. Die Worte wurden ihm abgeschnitten durch die stereotype Frage: „Haben Sie auch Kinder?“ „Sechs stramme Bengel, Berehrtester.“ — „Bedauere, ich vermiete nur an Parteien ohne Kinder.“ Kurze Pause. Darauf der Hauptmann: „Wissen Sie was?“ (Hier folgt ein klassisches Zitat.) Nun wollte auch in dem Pfarrer eheliche Entzückung auf. Aber er bezwang sich und sagte verbindlich und würdevoll, sich die Hände reibend: „Um das wollte ich Sie auch noch ergebnis erjucht haben!“

Römische Funde in Westfalen. In den vielen und großen römischen Anlagen, die in den letzten 5 Jahren in Haltern aufgedeckt worden sind, ist kürzlich eine weitere gefunden, die ungefähr 2 Kilometer von Haltern gelegen ist. Man fand eine große Menge römischer Tonkerben in großer und feiner Ware, darunter ein Stück Siegelerde mit Stempelausdruck. Im weiteren Verlaufe der Arbeit wurde auch ein über 2 Meter tiefer, deutlich ausgeprägter römischer Spitzgraben gefunden, der

ebenfalls Gefäßreste römischer Technik, sowie einzelne Eisen- teile aufwies. Das Fundgebiet stellt allem Anscheine nach ein weiteres „Lager“ dar.

Das Mutterherz. Eine erschütternde Sprache redet eine Todesanzeige, die sich in den Bayerischen Zeitungen befindet. Es zeigt darin der Kammerjunker und Fideikommissbesitzer Ludwig Freiherr v. Lindenfels auf Wolfstramsdorf den Tod seiner Mutter, der Frau Flora v. Lindenfels geb. Freiin von und zu Kuffsch, an. Am Schlusse der Anzeige heißt es: „Das vor einem Monat erfolgte Ableben meines unvergesslichen Bruders Karl in Südwesafrika hat das treue Mutterherz gebrochen!“ — Leutnant Karl Freiherr v. Lindenfels, früher im Chevaulegersregiment Nr. 6 in Bayreuth, ist vor vier Wochen in Südwesafrika am Typhus gestorben.

In der Schule. Der kleine Fritz, welcher während des Religionsunterrichts mit seinem Federhalter spielte, wird von dem Lehrer beobachtet. Plötzlich entfällt dem Jungen der Falter, und der Lehrer fragt Fritz ganz plötzlich, um ihn zu überführen, daß er nicht aufgepaßt hat. Lehrer: „Wer hat die Welt erschaffen, Fritz?“ — Fritz (erschrocken auffahrend): „Ich bin's nicht gewesen, Herr Lehrer.“ — Lehrer: „Wie kommst du mir so antworten?“ — Fritz (ängstlich): „O ja, ich bin es gewesen, Herr Lehrer, aber ich will's nicht wieder tun!“

Reporterstil. Ein Provinzialblatt sagte in seinem Berichte von einem Unfall, der einem angesehenen Mitbürger zugefallen war: „Er fand seinen Tod von der Hand eines Pferdes.“

Ein zerstreuter Bekemann. — — — Sei versichert, liebe Helene, du bist meine süße Anna und sollst meine süße Frieda bleiben!“

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Königliches Opernhaus (Altstadt).

Mittwoch, den 22. Februar: Bohemien. (Anfang 7 Uhr.)
Donnerstag, den 23. Februar: Der König hat's gesagt.

Königliches Schauspielhaus (Neustadt).

Mittwoch, den 22. Februar: Sappho.
Donnerstag, den 23. Februar: Brand. (Anfang 7 Uhr.)

Residenztheater.

Mittwoch, den 22. Februar: Der Familientag.
Donnerstag, den 23. Februar: Der Familientag.

Centralthheater.

Mittwoch, den 22. Februar: Radm.: Weihnachtsmärchen.
Abends: Varietés-Vorstellung.
Donnerstag, den 23. Februar: Varietés-Vorstellung.

Victoria-Salon.

Täglich Varietés-Vorstellung. (Anfang 7,30 Uhr.)

Produktenpreise.

Dresden, 20. Februar. Auf dem Markte:

Table with 2 columns: Product and Price. Items include Kartoffeln (Centner) at 3,80-4,30, Butter (Kilo) at 4,90-5,10, and Stroh (Schaf) at 90-94.

Spar- und Vorschussverein zu Radebeul eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Einladung zur Generalversammlung Donnerstag, den 2. März 1905, abends 8 Uhr, in Bahnhofs-Hotel zu Radebeul.

- 1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung auf 1904, sowie Bemerkungen des Vorstandes und Aufsichtsrates hierzu.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Beschlussfassung zu § 29 Absatz 11 des Statuts.
5. Beschlussfassung zu § 18 des Statuts.
6. Allgemeines.

Der Vorstand. Evers. Rinze. Peterjohn.

Dresden-A. Große Brüdergasse 15/17.

Fischhaus Warme Speisen Spezialität: Warme Fischkost. Dresden-A.

Kräftiger Ofterjunge, welcher schon bei einem Gärtner war, sucht Stellung bei einem Bauer. Zu spr. Mittwoch u. Sonnabend nach. Pöster, Straßenvermittlerin, Dr. Plescher, Oshager Str. 25, II.

Die schönsten Konfirmanden-Kleiderstoffe kauft man am billigsten bei J. Friedrich Dresden-N. 10 Heinrichstrasse 10 parterre und I. Etage.

Advertisement for 'Gut gearbeitete Bettwäsche' (Well-made bed linen) by Ernst Venus, Annenstr. 28. Includes text 'und alle Stoffe dazu. Große Auswahl. Bill. Preise.'

Für Milchwirtschaft passend! Großer Kuhstall, Pferdestall, Heuboden, 2 Keller, Milchlammer, Kesselraum, Reimsen, großer Hofraum, Wohnung (in den Räumen war schon früher eine florierende Milch-wirtschaft) per sofort oder später Dresden-Neust., Königsbrücker Str. 73, zu vermieten.

1 Schmiedelehrling wird gesucht. F. Wehlig, Schmiedemeister, Bogdorf. 12

Schöne Wohnungen, Fehnerstraße 20 und 22 in Dresden-Raditz, bestehend aus 2 heizbaren Stuben, Kammer, einer sehr großen Küche, schönem Gärtchen und Zubehör für den Preis von à R. 265 per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres beim Hausbesitzer Otto Anders, Dresden-Trachau, Leipziger Straße.

Blumenseidenpapier 24 Bogen 20 Pf. Dresden. Scheffelstr. 12.

Bäckerlehrlings-Gesuch. Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, findet Eltern g. Aufnahme bei Ernst Gafsch, Innungsmeister, Radebeul bei Dresden, Leipziger Straße 40. [16]

Gutsbesitzerstochter, 16 Jahre alt, sucht Stellung als

Stütze der Hausfrau. Gest. Offerten unter R. M. N. 100 postlagernd Cosselbaude. [15]

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Friedr. Meier in Dresden — Herrn Regierungsbau-meister Wenzel in Dresden — Herrn Berg-ingenieur Spigner — Herrn Philippberg in Leipzig — Herrn Hugo Richter in Leipzig. Eine Tochter: Herrn Hans Eichensburg in Leipzig. Verlobt: Fräul. Margarete Keller in Bistowitz mit Herrn Hans Müller in Dresden — Fräul. Elisabeth Kunath in Dresden mit Herrn Theodor Wöhlung in Duisburg — Fräul. Helene Voigt in Leipzig mit Herrn Hermann Jänsiger daselbst. Gestorben: Frau Marie Semler geb. Rehn-hardt in Dresden — Frau Helene Wödenbed geb. Wierisch in Dresden — Frau Aug. Bern. Döring in Dresden — Herr Karl Helm. Witwe in Leipzig — Frau Anna Ottilie Freudenthal

geb. Weigner in Leipzig — Selterhausen (31 J.) — Frau Emma Schulze geb. Wödl in Leipzig — Fräul. Elisabeth Harzmann in Leipzig — Herr Friedr. Herm. Otto in Rilsdorf (60 J.) — Herr Immanuel Bundesmann in Rauschberg — Herr Eduard Robert Lohse in Landgräf.

Kirchliche Nachrichten der St. Marius-Parodie. (Som 1. bis mit 15. Februar 1905.) Taufden.

Kaufherr R. E. Schubert — Arbeiterst. E. F. Freund — Kaufmanns. H. E. R. Beutner — Fleischermeisters. H. R. Boose — Reisendenst. D. J. Certeil — Boten-u-wärterst. W. G. Müller — Tischlerst. W. G. Schmitt — Kaufherrst. W. R. Müller — Arbeiterst. W. R. Funke — Fleischerst. R. A. Müller — Tischlermeisters. E. C. R. Gebhardt — Kesselschmiedst. J. W. Fester — Hühnerst. F. R. L. Penkel — Horngießerst. W. G. Hübke — Steinmetzst. O. G. H. Thöner — Bureauassistentenst. O. R. Sch-misch — Zimmermannst. G. E. Fritzsche — Baderst. M. E. Reilig — Kalkerrichterst. H. G. Wöner — Schlosserst. E. A. Wöner — Friseurst. A. W. Gerold — Strohhändlerst. W. A. Wierich — Stdt. Steueraussehers. W. G. Kunath — Arbeiterst. E. W. Baumann — Stadtgenbarmst. G. E. Furfhardt — Wagen-führerst. A. E. Reilig — Formergewinnungsleh-re. W. R. u. G. R. Franke — Schmiedst. R. F. Behmel. Vierkinder 2 aufzuehel. Kinder.

Traunungen. Oberlithograph E. A. Wittig in Orfurt mit A. R. Dietrich — Schriftfeger A. B. Thiemer mit W. J. Adam — Baggerst. F. J. Rudolph mit A. Ray — Sattler G. E. E. Wöner mit D. F. E. Danbold — Kaufherr G. A. Behmel mit W. L. Keller.

Beerdigungen. Polier R. E. Böhle (61 J.) — A. W. neuw. Pöfle geb. Schubert (65 J.) — Obergendarm R. W. Hofmann (61 J.) — Kaufherrst. R. E. Schubert (15 J.) — W. G. Th. Voigt geb. Richter (56 J.) — E. W. Künze geb. Wehner (30 J.) — G. H. Altmann, Tochter der Fabrikarbeiterin A. W. Altmann (1 J.) — Arbeiterst. R. R. Wittmeier (1 J.) — tothgeb. S. des Waidbinders J. W. Grühl — Lokomotivführer a. D. R. W. Janisch (75 J.) — Buchbinderst. G. R. Wöner (36 J.) — Gutarbeiterst. F. E. Künze (19 J.) — Reisendenst. D. L. J. Certeil (1 J.) — Bader H. W. Wöner (35 J.) — Rechnungst. a. D. J. A. H. Oppermann (73 J.).

